

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbant — Stadtkassette Nr. 12 — Sächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassette: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



## Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porchdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele Verantwortlich: R. Rohrlapp

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Kellamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

**Ständige Wochenbeilagen:** „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 292

Bad Schandau, Donnerstag, den 15. Dezember 1927

71. Jahrgang

### Für eilige Leser.

\* Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Montag einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen Genfer Abkommen, internationales Seewesen und Auswanderungsfragen.

\* Das neue amerikanische Flottenbauprogramm ist dem Kongress zugewandt.

\* Der Riesenbetrugsprozess gegen den sogenannten Reichsbauverein in Breslau, einem betrügerischen Bauverein, wird nicht weniger als 805 Zeugen aufweisen. Der Prozess wird zwei volle Monate im Anspruch nehmen. Die Anklageschrift mußte ihres Buchumfangs wegen gedruckt werden.

## Die Schlichtungsverhandlungen im Eisenkonflikt.

Vertagung der Düsseldorfer

Schlichtungsverhandlungen auf Donnerstag.

Düsseldorf, 14. Dezember. Die heutigen Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie blieben wiederum ergebnislos. Sie wurden gegen 22 Uhr auf Donnerstag, den 15. Dezember, vormittags vertagt.

Gleiwitz, 15. Dezember. Die für Donnerstag angelegten Verhandlungen über die Stilllegungsanträge der ober-schlesischen Eisenindustrie sind bis auf weiteres vertagt worden, da erst das endgültige Ergebnis der Verhandlungen der großen Verbände mit dem Reichsarbeitsminister abgewartet werden soll.

### Sonderverhandlungen in Siegen.

In Siegen fand die erste von der Siegerländer Schwerindustrie beantragte Stilllegungsverhandlung statt. Die Gewerkschaften lehnten bei den Verhandlungen vor dem zuständigen Schlichter jede Aussprache und Erklärung ab, auch deshalb, weil die örtlichen Vergleichen auf die Durchführung oder Aufhebung der Stilllegung keinerlei Einfluß besäßen. Vom Vorsitzenden wurde darauf erklärt, daß er den zuständigen Behörden Bericht erstatten würde und weitere Stilllegungsverhandlungen sich hierdurch erledigten.

### Lohnerhöhungen in Oberschlesien.

In dem Konflikt in der weiterverarbeitenden Metallindustrie Oberschlesiens hat die Schlichterkammer unter Vorsitz des ständigen Schlichters, Professor Brahn, einen Schiedsspruch gefällt, nach dem die tariflichen Gehälter ab 1. Januar 1928 um 5,5 Prozent erhöht werden. Die Dauer des neuen Vertrages ist bis zum 30. Juni 1928 mit einer erstmalig am 31. Mai in Kraft tretenden Kündigungsfrist festgesetzt worden. Die Erklärungsfrist der Parteien über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches läuft bis zum 22. Dezember d. J. Auch im Bergbau werden Lohnerhöhungen, und zwar um 80 Pfennig je Schicht, verlangt. Sollten die Arbeitnehmer bis zum 20. Dezember eine Antwort in ihrem Sinne von der Arbeitgeberseite nicht erhalten, so treten sie in den Streik.

## Neue Regierung in Braunschweig.

Ein sozialistisches Kabinett.

Bei der am Mittwoch im Braunschweigischen Landtag vorgenommenen Wahl des neuen Ministeriums wurden für die von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen Abgeordneten Rechtsanwalt und Notar Dr. Jasper, Betriebsräteführer Steinbrecher und Lehrer Sievers je 25 Stimmen abgegeben. 22 Stimmentzettel waren unbeschriftet. Die Gewählten erklärten, die Wahl annehmen zu wollen.

Die bisherige Rechtsregierung ist zurückgetreten, weil im Landtag keine tragbare Mehrheit für sie vorhanden war. Von den 48 Sitzen im Landtag waren bei den kürzlichen Wahlen 24 Sitze an die Sozialdemokraten gefallen. Als Präsident des Landtages fungiert der Sozialdemokrat Wesemeier, als Vizepräsident sind der Volksparteiler Wessel und der Deutschnationale Dr. Koffmann gewählt.

Die Vertreter der Rechten gaben eine Erklärung ab, in der sie der neuen Regierung für den Fall, daß sie nicht sachlich regiere, den schärfsten Kampf ansgaben. Der demokratische Redner erklärte die neue Regierung für ein Provisorium, das höchstens durch eine Koalitionsregierung der Mitte abgelöst werden müsse. Die Kommunisten erklärten sich zur Unterstützung der Regierung nur unter der Bedingung bereit, daß die proletarischen Grundforderungen die volle Beachtung der sozialistischen Regierung erfahren. Die nächste Landtagsitzung, in der die Regierungserklärung erfolgen wird, findet Anfang Januar statt.

## Die Befoldungsvorlage vom Reichstag endgültig angenommen

Berlin, 14. Dezember. Im Reichstage wurde heute nach mehr als 10stündiger Sitzung die Befoldungsvorlage in der Schlussabstimmung mit 333 gegen 53 Stimmen der Kommunisten, des Bayerischen Bauernbundes und der Wirtschaftspartei bei 16 Enthaltungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei angenommen. Die Sozialdemokraten hatten zur dritten Beratung ihren Antrag, die Pensionen auf 12 000 Mark

zu begrenzen, erneut eingebracht. Er wurde mit 217 gegen 176 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt.

Zu der Schlussabstimmung über das Befoldungsgesetz im Reichstag wird ergänzend gemeldet, daß gegen das Gesetz noch gestimmt haben 4 Abg. der Bayerischen Volkspartei aus ländlichen Bezirken und der Abg. Imbusch vom Zentrum.

(Reichstagsitzungsbericht auf Seite 4)

## Eisenbahnunfall des Berlin-Münchener Schnellzuges.

Nürnberg, 14. Dezember. Einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg zufolge ist heute nachmittag gegen 17½ Uhr die Lokomotive und ein Packwagen des Schnellzuges 240 in der Nähe von Lichtenfels entgleist. Der nachfolgende Personenwagen wurde beschädigt. Bisher sind sieben Personen als verletzt gemeldet. Als Ursache des Unfalls wurde festgestellt, daß der von Lichtenfels kommende Güterzug bei der Einfahrt auf einen auslaufenden Leerwagenzug aufstieg und einen Wagen dieses Zuges gegen den Schnellzug warf. Der Präsident und der Betriebsdezernent der Reichsbahndirektion Nürnberg haben sich an die Unfallstelle begeben.

## Die Ergebnisse von Genf.

Eine halbamtliche Darstellung.

Über die Auffassung der von deutscher Seite an der Tagung des Völkerverbundes Beteiligten wird bekannt, daß man sich in diesen Kreisen gegen eine Unterschätzung der Bedeutung der Genfer Ergebnisse wendet. Der in Genf erzielte Erfolg ist deshalb nicht zu unterschätzen, weil man doch Litauens Existenz auf einige Zeit gesichert hat, sogar in Gegenwart Pilsudskis. Die Polen haben Litauens Souveränität anerkannt. Wenn auch in der Wilna-Frage, die zum erstenmal in Genf ausdrücklich erwähnt wurde, keine Lösung erzielt worden ist, so ist diese doch angebahnt worden, womit man wohl zufrieden sein kann.

Die Situation war sehr ernst. Es bestand Kriegszustand und Pilsudski hätte daraus Folgerungen ziehen können, wenn an den Grenzen bisher auch nichts passiert war. Diese Lösung stand keineswegs unter irgendeinem Druck Pilsudskis und Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat mit Recht in seinem Schreiben an den Ratspräsidenten diesen Sachverhalt gegenüber Unterstellungen hervorgehoben, durch die die immerhin beträchtliche Leistung der Ratsmitglieder herabgewürdigt werden sollte.

### Parter Gilbert

und die Begebung von Reichsbahnvorzugsaktien.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, ist der Reparationsagent Parter Gilbert am Mittwoch nach den Vereinigten Staaten abgereist. Der Bericht, dem diesmal mit einer gewissen Spannung entgegengesehen wird, ist fertiggestellt, doch ist nach dem augenblicklichen Stand der Dinge mit einer Veröffentlichung noch in dieser Woche kaum zu rechnen. In der letzten Zeit hätten, wie das Blatt meint, Besprechungen zwischen dem Reparationsagenten und der Reichsbahngesellschaft über Kapitalsaufnahme auf dem amerikanischen Markte durch Begebung von Vorzugsaktien stattgefunden. An den Besprechungen sei auch der Reichsbankpräsident beteiligt gewesen. Ein positives Ergebnis hätten die Verhandlungen bisher anscheinend nicht gehabt, doch steht fest, daß der Eisenbahnkommissar Leber, der zu den Beratungen ebenfalls zugezogen wurde, gegen die Begebung von Vorzugsaktien im Ausland nichts einzuwenden habe.

## Polnische Annäherung.

Polnisches Ultimatum an die Danziger Eisenbahner.

Danzig. Die polnische Eisenbahndirektion in Danzig hat dem Danziger Eisenbahner-Verband ein Ultimatum gestellt. Nach diesem soll der Verband bis zum 1. April seine Organisation innerhalb des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands aufgeben. Die Direktion will nur mit einem rein Danziger Verband zusammenarbeiten.

München. Der Großadmiral von Tirpitz hat sich in Feldbach am Starnberger See angelangt und will künftig seinen Sommerwohnsitz dahin verlegen.

Brüssel. Der Senat hat mit 85 gegen 53 Stimmen einen Antrag angenommen, in dem dem neuen Kabinett Jaspard das Vertrauen ausgesprochen wird.

## Folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Polizei und Gefinde.

Jena, 14. Dezember. Die hiesige Polizei hatte heute nachmittag bei Einbruch der Dunkelheit im Glashütten-Viertel einen schweren Zusammenstoß mit zwei verdächtigen Männern. Während einer von ihnen festgenommen werden konnte, machte der andere von der Schußwaffe Gebrauch und schoß zwei Kriminalpolizisten nieder, von denen der eine sofort tot war. Die Verletzungen des anderen geben zu Bedenken Anlaß. Der Erschossene heißt Heß, der Schwerverletzte Schumann. Ein großes Polizeiaufgebot ist hinter dem Flüchtigen her.

## Ein neuer englischer Seeabrüstungsplan.

London. Der Vertreter des Foreign Office teilte auf eine Anfrage des Abg. Kennworthy mit, daß die Regierung einen neuen Plan für die Beschränkung der Seerüstungen ausarbeite, um ihn auf der kommenden Abrüstungskonferenz des Völkerverbundes vorzulegen, falls die Umstände es rasch erscheinen ließen. Die britischen Delegierten auf dieser Konferenz würden volle Entscheidungsfreiheit erhalten, um je nach der politischen Situation zu entscheiden, ob die englischen Abrüstungsvorschläge zur Sprache gebracht werden sollen oder nicht. Näheres über die Natur des Planes könne jetzt nicht bekannt gegeben werden.

## Berichte der Militärattaches über die Lage an der polnisch-litauischen Grenze.

Genf, 15. Dezember. Die Militärattaches Englands, Frankreichs und Italiens in Kowno und Warschau, die von ihren Regierungen zur Prüfung der Lage an der polnisch-litauischen Grenze entsandt worden waren, haben nunmehr ihre Berichte abgeschlossen und diese durch Vermittlung des französischen Außenministers Briand dem Völkerverbundrat zugefandt. Wie verlautet, sind diese Berichte soeben beim Völkerverbundsekretariat eingetroffen. Aus den Berichten geht hervor, daß an der polnisch-litauischen Grenze völlige Ruhe herrsche und keinerlei Truppenbewegungen oder andere militärische Maßnahmen festgestellt worden seien. Die Aufgabe der Militärattaches, die von ihren Regierungen zu der Durchführung der Unternehmung beglückwünscht worden sind, ist nunmehr als abgeschlossen anzusehen. Es darf angenommen werden, daß die Berichte der alliierten Militärattaches in der nächsten Zeit zur Veröffentlichung gelangen werden.

## Eine verhängnisvolle Folge des Kriegszustandes in Litauen.

Kowno, 14. Dezember. Als Folge des in Litauen nach immer bestehenden Kriegszustandes hat sich in der Nacht zum Mittwoch ein tragischer Fall ereignet. Ein Mann aus dem etwa 25 Kilometer von Kowno entfernten Roterhof kam nachts um 1 Uhr in die Stadt, um einen Arzt zu holen, da seine Frau bei ihrer Niederkunft dringend ärztlicher Hilfe bedürfte. Die Polizei nahm den Bürger in Haft, da nach den Bestimmungen des Kriegszustandes das Betreten der Straßen nur bis 1 Uhr nachts gestattet ist. Erst um 7 Uhr morgens wurde der Verhaftete entlassen. Als er um 8 Uhr mit dem Arzt zu Hause anlangte, war die Frau bereits tot.

## Die Bestrafung

der Urheber der siebenbürgischen Ausschreitungen.

Bukarest, 14. Dezember. Ueber die Studentenunruhen veröffentlicht die Regierung ein Communiqué, wonach in Großwardein, Klausenburg und Bukarest 76 Studenten und 37 Privatpersonen vor das Kriegsgericht gestellt werden. Der Präsident des Distriktes, Bihar, und die Polizeipräsidenten von Klausenburg und Großwardein sind ihrer Ämter enthoben worden. Die Untersuchungen werden fortgesetzt und die schuldigen Studenten, die gleichzeitig Beamtenstellungen einnehmen, werden ihrer Ämter enthoben. Die weniger Schuldigen werden sich vor dem Universitätsrat zu verantworten haben. Weitere 50 Studenten, gegen die zurzeit die Untersuchung noch läuft, werden ebenfalls vor das Bukarester Kriegsgericht gestellt werden. Sämtliche Universitäten werden am 16. Dezember geschlossen und die Studenten in die Ferien geschickt.



## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Anschlußverhandlungen Preußen—Walded.

Die bekannten Anschlußverhandlungen befinden sich zurzeit noch im Stadium der Vorbesprechungen, doch ist schon über mehrere Punkte Einigung erzielt. Der Preussische Staat erhält 4100 Hektar Wald und beide Oberförstereien Breitzhausen und Seltershausen. Dem zu gründenden Zweckverband verbleiben 18 000 Hektar Wald und einige Domänen. An dem Reingewinn aus dem Bad Wülfungen soll der Zweckverband mit 25 Prozent beteiligt sein, erhält aber in den ersten fünf Jahren mindestens 75 000 Mark. Das Krossensche Realgymnasium wird staatlich und die Wülfungen Realschule wird ausgebaut. Preußen übernimmt sämtliche Walbedsche Beamten.

### 154 Begnadigungen in Anhalt.

Das anhaltische Staatsministerium hatte zum 30. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg die Strafvollstreckungsbehörde angewiesen, die für die Erteilung von Gnadenurteilen in Betracht kommenden Fälle zu ermitteln und demnächst entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Auf Grund der eingegangenen Vorschläge sind nunmehr vom Staatsministerium in 154 Fällen Gnadenurteile beschloffen worden. In 34 Fällen erfolgte Befreiung von Freiheitsstrafen, während der Rest sich auf Geldstrafen bezieht.

### Litauen.

X Litauisches Konfessions- und Deutschum. Soeben wird das von dem Litauischen Staat abgeschlossene Konfessions- und Deutschum mit Dänemark über die Zollvereinfachungen für dänische Erzeugnisse an. Ebenso wurden die Zolländerungen für bestimmte Einzelteile zum Automobilbau genehmigt.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für Handelspolitik nahm die Vereinbarung mit Dänemark über die Zollvereinfachungen für dänische Erzeugnisse an. Ebenso wurden die Zolländerungen für bestimmte Einzelteile zum Automobilbau genehmigt.

Berlin. In Ehren des nach den Vereinigten Staaten als deutscher Botschafter gehenden Dr. v. Bittow und Gaffron fand in Berlin ein Festessen statt, an dem über 100 hervorragende Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland teilnahmen.

Schwerin. Die mecklenburgische Regierung hat am Dienstag beschloffen, für Minderbemittelte, die kurzfristig erwerbslos sind, zu Weihnachten eine Beihilfe von 90 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Fürsorgebehörden des Landes sind angewiesen, entsprechende Beträge noch vor Weihnachten zur Auszahlung zu bringen.

Riga. Das lettische Kabinet ist vor Abstimmung über einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung zurückgetreten. — Präsident Reikmanis beauftragte Dr. Sunia (Agrarpartei) mit der Bildung der neuen Regierung.

Washington. Die Vorlage über Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums steht eine sofortige Wiederherstellung aller aus deutschen Vermögenswerten erwachsenen Einkünfte vor. Wie man annimmt, wird die Vorlage am 1. Januar 1928 in Kraft treten.

London. Gestern Abend wurde der Vertrag zwischen England und dem Irak unterzeichnet. Er sieht vor, daß England im Jahre 1932, wenn gewisse Verwaltungs- und Heeresreformen im Irak bis dahin durchgeführt sein sollten, das englische Mandat über den Irak aufheben und England die Aufnahme des Iraks in den Völkerbund beantragen wird. Ueber die finanziellen Beziehungen zwischen England und dem Irak soll noch ein besonderer Zusatzvertrag ausgearbeitet und zu einem späteren Zeitpunkt unterzeichnet werden.

## Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

### Einbrecher im Berliner amerikanischen Generalkonsulat.

Berlin, 14. Dezember. Gestern nacht versuchten Einbrecher vergeblich, den Geldschrank des Bismarckdenkmals des amerikanischen Generalkonsulats in der Wilhelm-Straße zu öffnen. Sie mußten mit leeren Händen wieder abziehen.

### Wieder fünf Schwerverbrecher ausgebrochen.

Münster. Aus dem Zuchthaus Warburg sind fünf Zuchthäuser, die gerade in der Wäscherei beschäftigt waren, entflohen. Es handelt sich durchweg um Schwerverbrecher, die Strafen zwischen 6 und 10 Jahren Zuchthaus abzusitzen hatten.

### Großes Schadenfeuer in Tirol.

Salzburg, 14. Dezember. Heute nacht brach in Hallen in der Werkstätte für kirchliche Kunst ein Brand aus, dem drei Nebengebäude sowie Teile des Hauptgebäudes mit großen Holzvorräten, Modellen und Kunstgegenständen zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Verletzungen und Rauchvergiftungen.

### Erdbeben in Südwestfrankreich.

Paris, 14. Dezember. In Ascou und Umgebung wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, wodurch mehrere Häuser beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Medlenburgische Fürstenabfindung angenommen.

Schwerin. Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat den Vergleichsvorschlag zwischen der mecklenburgischen Staatsregierung und dem ehemaligen großherzoglichen Hause mit allen gegen zwei kommunistische Stimmen angenommen. Finanzminister Alsch erklärte u. a., daß nach dem Vergleich gegenüber der Auswirkung des Schiedspruches in dem gleichen Zeitraum etwa sechs Millionen Mark gewonnen würden und nach Ablauf dieses Zeitraumes sowohl die verbleibende Schuld wie die verbleibende Jahreszinslast fast auf die Hälfte gegenüber den Vertragszahlungen herabgedrückt würde. Die Sprecher aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, stimmten dem Vergleichsvorschlag zu.

### Württemberg gegen den Einheitsstaat.

Heilbronn. Bei einem Besuch, den der württembergische Staatspräsident, Dr. Bäßler, der Stadt Heilbronn abstattete, erklärte Dr. Bäßler, die schwierigste Frage der Gegenwart sei das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Die Annahme, daß durch die Schaffung des Einheitsstaates Ersparnisse erzielt würden, beruhe auf einer Illusion. Er erklärte weiter, daß die Befestigung der selbständigen Länder einen großen Verlust für das deutsche Volk bedeuten würde. Wenn der Einheitsstaat wirklich dem Zuge unserer Zeit entsprechen würde, so könnte man sich mit ihm wie mit einem bisporischen Ereignis abfinden; in seinem der großen Föderativstaaten der Welt, wobei in Amerika noch in Anbetracht, noch in der Schweiz, machten sich aber unitarische Tendenzen geltend. Sie seien lediglich in Deutschland zu beobachten. Den Einheitsstaat müßte man deshalb ablehnen.

### Frecher Juwelenraub in Straßburg.

Straßburg, 14. Dezember. Heute mittag drangen Räuber in ein Juwelengeschäft ein und raubten viele wertvolle Juwelen. Die Räuber konnten unerkannt entkommen. Der Wert der gestohlenen Juwelen mit 1 Million Frank angegeben.

### Der norwegische Gewerkschaftskongress für die dritte Internationale.

Oslo, 14. Dezember. Auf dem norwegischen Gewerkschaftskongress hat gestern, nach heftigen Zusammenstößen zwischen den verschiedenen politischen Richtungen die entscheidende Abstimmung über die künftige Orientierung der norwegischen Gewerkschaften stattgefunden. Wie aus dem offiziellen Communiqué hervorgeht, wurde der Beschluß gefaßt, die schwedischen Gewerkschaften und die finnländische Landesorganisation zu einer gemeinsamen Konferenz einzuladen. Die sehr gewundene Erklärung bedeutet, daß die Mehrheit des Kongresses sich endgültig für die dritte Internationale entschieden hat.

### Drei Arbeiter bei einem Gerüstzusammenbruch getötet.

Amsterdam. Wie die Blätter berichten, ist dieser Tage beim Bau einer Krananlage auf dem Hochseilwerk IJmuiden ein 30 Meter hohes Gerüst eingestürzt, wobei drei auf dem Gerüst beschäftigte Arbeiter getötet wurden.

### Linbergh in Mexiko City gelandet.

New York, 14. Dezember. Oberst Linbergh ist heute nachmittags 2,39 Uhr (etwa 7,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) auf dem Flughafen in Mexiko City eingetroffen und glatt gelandet. Auf dem Flughafen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts, an ihrer Spitze Präsident Calles, und der amerikanische Botschafter sowie zahlreiche Deputierte, Senatoren und prominente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Handel und Industrie waren erschienen. Linbergh hat den 2000 Meilen langen Flug trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen in sehr guter Zeit zurückgelegt.

### Nationalfeiertag in Mexiko.

Die Menschenmenge, die sich zum Empfang Linberghs auf dem Flughafen eingefunden hatte, war so groß, daß mehrere Regimenter zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt wurden. Der Tag der Ankunft Linberghs ist in ganz Mexiko zum Nationalfeiertag erklärt worden.

Die Kongresssitzung in Washington wurde mit einem Gebet für das Gelingen des Flugunternehmens Linberghs eingeleitet. Amerika mißt dem Mexikobesuch des Obersten Linbergh größte Bedeutung für die Wiederherstellung besserer Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu. Linbergh hatte auf seinem Flug mit starken Gegenwinden und Nebel zu kämpfen.

### Naive amerikanische Industrie-Spionage!

In den Nummern 98 und 99 der Fachzeitschrift „Der Drogenhändler“, des offiziellen Organs des Deutschen Drogenverbandes, hat folgendes Interat Eingang gefunden:

Achtung! Chemiker!

Ein amerikanischer Fabrikant wünscht die wahre oder die am nächsten kommende Formel des deutschen Mundwassers „Dol“ zu erfahren. Sind Sie in der Lage, so senden Sie mir bitte dieselbe und eine Probe von mindestens 1 Liter „Dol“, nebst Preisangabe. Wenn annehmbar, wird eine von Ihnen geforderte Summe in einer bestimmten Bank deponiert und Ihnen nach Billigung der Formel ausgehändigt.

Forest Hill Pharmacy, 400 Dewey Blvd., San Francisco, Calif.

Zunächst muß man sich doch wohl einmal fragen, wie es überhaupt möglich ist, daß ein solch offenkundiger Versuch der Industrie-Spionage zugunsten einer ausländischen Firma in einer deutschen Fachzeitschrift Aufnahme finden konnte. Sagen denn in der Expedition dieser sicher angesehenen Fachzeitung nur harmlose Kinder, die sich der Bedeutung und der Tragweite eines solchen Interates nicht bewußt sind? Verfolgt auch die Leitung dieser Zeitschrift so wenig ihr eigenes Organ, daß es möglich war, daß dieses Interat sogar zweimal erscheinen konnte? Wie will der Verlag die Aufnahme einer solchen — sagen wir nur einmal naiven Anzeige rechtfertigen? Man wird auf die Antwort des Verlages gespannt sein dürfen. Wie wir hören, ist dieser Vorfall bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Für die deutsche Industrie aber ist dieses merkwürdige Ansehen der amerikanischen Firma ein weiterer Beweis dafür, daß die amerikanische Mundpflege, die zugegebenermaßen früher führend war, heute ihre dominierende Stellung nicht mehr inne hat, und daß das deutsche Erzeugnis „Dol“ einen anerkannt internationalen Ruf hat und sogar dem auf diesem Gebiete verwehnten Amerikaner wertvoll genug erscheint, sich um jeden Preis in den Besitz der chemischen Formel für dieses Mundwasser zu setzen.

## Gächsisches.

### Die Konkurse im Monat November 1927 in Sachsen.

Im Monat November sind nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes 101 Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 42 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 71 Anträge sind stattgegeben worden, während 30 mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 63 natürliche Personen und Einzelfirmen, 18 Gesellschaften (darunter 8 offene Handelsgesellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.) sowie 20 Nachlässe. 29 entfielen auf die Industrie, 37 auf den Warenhandel und 15 auf sonstige Gewerbe. Beendet worden sind 84 schwebende Konkursverfahren, davon 57 durch Schlußverteilung, 19 durch Zwangsvergleich und 8 wegen Massenanfalls.

Neben den Konkursen sind noch 20 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 1 abgelehnt worden. Davon betrafen 16 natürliche Personen und Einzelfirmen, sowie 5 Gesellschaften (darunter 4 offene Handelsgesellschaften). 11 entfielen auf die Industrie, 9 auf den Warenhandel und 1 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 24 Gesellschaftsausschüsse bzw. gerichtliche Vergleichsverfahren und zwar 13 durch Zwangsvergleich, 10 aus anderen Gründen, während bei 1 der Konkurs eröffnet werden mußte. Von den insgesamt beteiligten 206 Unternehmungen waren 144 (= 69,9%) erst nach dem Kriege entstanden gegen 11 (= 5,3%) aus der Kriegszeit und 51 (= 24,8%) aus der Vorkriegszeit stammenden.

### Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Sanitätsrat Dr. Böhme?

Im Oktober vorigen Jahres stand der Sanitätsrat Dr. Böhme aus Barthardtschwalde vor dem Dresdner Schöffengericht unter der Anklage des Mordes an seiner Frau. Das Gericht sah den Beweis nicht als vollständig ausreichend geführt an und erkannte auf Einstellung des Verfahrens. Jetzt sind, wie die D.N.N. melden, in einem Zivilprozeß der Angehörigen der Getöteten gegen Dr. Böhme wegen Erbauwürdigkeit neue Momente zutage

getreten. Insbesondere habe die beim Lokaltermin unsicher geordnete Zeugin Frau Schaffrath ihre früheren Aussagen wieder aufrecht erhalten. Ferner sei eine neue Zeugin aufgetreten, deren Aussagen gleichfalls von Belang zu sein scheinen. Nicht unerheblich seien auch die neuen Aussagen des damaligen Entlastungszeugen Winter, der als Förster Teilnehmer der Jagdpartie war. Das Gericht werde sich mit den neuen Aussagen beschäftigen und nach seinen objektiven Erörterungen dazu Stellung nehmen. — Wie Justizrat Dr. Knoll, der Verteidiger Dr. Böhmes, hierzu erklärt, wird das Urteil des Schwurgerichts Dresden durch diese im Zivilprozeß getanen Zeugnisaussagen, zu denen übrigens noch Stellung zu nehmen ist, nicht erschüttert. Es dürfte, so schreibt anderweit eine Dresdner Korrespondenz, deshalb nicht zu einer erneuten strafgerichtlichen Aufrollung des Falles Dr. Böhme kommen, obgleich eine restlose Klärung des Falles nach jeder Richtung hin dringend geboten erscheint. Allerdings wird auch die Entscheidung des 2. Zivilsenats in der vorerwähnten Zivilklage gegen Dr. Böhme mit größtem Interesse erwartet.

### Protestversammlung

#### gegen die Vertagung des Rentnerversorgungsgesetzes.

Dresden. Nachdem die Bepfischung des Gesetzentwurfes für das Rentnerversorgungsgesetz auf unbestimmte Zeit abermals vertagt werden sollte, hat sich der Rentner eine erregte Enttäuschung bemächtigt, die nach Ausdruck drängt. Aus diesem Grunde hat die Reichsorganisation — Der Deutsche Rentnerbund, Berlin/Rassel — ein gemeinsames Vorgehen für geboten erachtet. Auch im Freistaat Sachsen finden daher allerorten Protestversammlungen in den bestehenden Ortsgruppen statt, die der Allgemeinheit erneut ins Gedächtnis rufen sollen, welches Unrecht an den Rentnern immer wieder verschärft begangen wird.

### Ein 14jähriger rettet ein Kind aus den Flammen.

Ein 14jähriger Laufbursche spielte bei einem in Birkenhead ausgebrochenen Brand eine bewundernswerte heldenhafte Rolle. In einem Hause war im 3. Stockwerk ein Feuer ausgebrochen, und niemand hatte sich um die zurückgebliebenen drei Kinder der Familie gekümmert, bis eine Nachbarnfrau die Hilferufe der Kinder hörte und in die bereits brennenden Zimmer eindrang und auch zwei der Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren zu retten vermochte. Als darauf bekannt wurde, daß das Baby noch in der Wohnung sei, machte sich ein Mann sofort auf den Weg, um auch das dritte Kind noch zu retten, aber die ihm entgegengekommenen Flammen waren so gewaltig, daß er unerrückter Sache wieder umkehren mußte. Dies hörte der das Feuer beobachtende 14jährige Laufbursche Pearson, der, ohne daß man ihn zu halten vermochte, sich in das Haus stürzte und darin verschwand. In atemloser Spannung warteten die Zuschauer und die Feuerwehrleute auf die Rückkehr des Jungen, die auch nach einigen Minuten bangen Wartens erfolgte, und zwar stolperte der Junge mehr als er lief aus dem Hause heraus, aber er hatte das Baby gerettet.

## Der Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen.

Wie schon mitgeteilt, ist am 7. Dezember zwischen Sachsen und Thüringen ein Staatsvertrag über den Gebietsaustausch zwischen diesen beiden Ländern abgeschlossen worden, um die großen Verwaltungsschwierigkeiten zu beseitigen, die die bisher außerordentlich unübersichtliche Grenzführung mit sich brachte. Nach diesem Staatsverträge kommen folgende Gebiete zu Sachsen:

die Gemeinden und Fluren Boda, Kauritz, Thonhausen, Rüdersdorf, Grobsdorf, Loitzsch, Hilbersdorf, Kengefeld, Kiehl, Taubenspreßeln, Liebschütz, Niebra und Börsch, die Fluren Frohnsdorf (Ortsteil der Gemeinde Ziegelheim), Sachswitz (Ortsteil der Gemeinde Elsterberg) und Stelzen (Ortsteil der Gemeinde Reuth bei Plauen), sowie Teile der Gemeinden und Fluren Ziegelheim, Obergrißberg, Heyersdorf, Trünzig, Kozwitz und der Gemeinde Reichenbach (Flur Cunsdorf).

Folgende Gebiete des Landes Thüringen kommen zu Sachsen:

die Gemeinden und Fluren Ruzdorf, Widdersdorf (Kreis Altenburg), Reulichen, Walbach und Göttsch (ohne die Flurstücke 98 bis 106 des Grundstückskatasters), die Fluren Harthau (Ortsteil der Gemeinde Niederwiera), Jelenitz (Ortsteil der Gemeinde Röhrsdorf) und Untergörschthal (Ortsteil der Gemeinde Görsch), sowie Teile der Gemeinden und Fluren Brandröbel, Thonhausen, Schönbach, Spielmes und der Gemeinde Ponitz (Flur Giesel), sowie der Gemeinde Greiz (Flur Caselwitz).

Insgesamt umfassen die für den Austausch nach Thüringen in Betracht gezogenen sächsischen Gebiete ein Gebiet von 1778 ha Fläche mit einer Wohnbevölkerung von 2899 Personen, die dem Freistaate Sachsen zufallenden thüringischen Gebiete ein Gebiet von 1115 ha Fläche mit einer Wohnbevölkerung von 4849 Personen. Die Frage, ob etwa der wirtschaftliche Wert der sächsischen Austauschgebiete als höher zu erachten ist als der der thüringischen, läßt sich nicht mit ausreichender Sicherheit beurteilen, da die wirtschaftliche Entwicklung der in Betracht gezogenen Gebiete in den letzten Jahren nicht gleichmäßig gewesen ist. Abgesehen von den Entlasten Liebschütz und Ruzdorf, die in der Hauptfache Industrie- und Arbeiterwohngebiete darstellen, handelt es sich allenthalben um vorwiegend landwirtschaftliches Gebiet, teilweise um Gemeinden von rein landwirtschaftlichem Charakter. Als Tag des Inkrafttretens der Gebietsänderung ist der 1. April 1928 vorgegeben worden, weil es im Interesse ihrer Durchführung zweckmäßig erschien, jenen Zeitpunkt auf den Beginn eines Rechnungsjahres zu legen.

## Die Volksbefragung als Einnahmequelle der Kommunen.

In „Deutschlands Technik“, dem offiziellen Organ der Leipziger Technischen Messe, lesen wir zum Kapitel Vergnügungssparten: „Die Verwirklichung des Vergnügungssparten hat es mit sich gebracht, daß die Geldbezüge ganz gewaltig gestiegen sind. Die kleine Münze sammelt sich infolge des Andranges zu beträchtlichen Summen. 25-, 40-, 60 000 Mark in wenigen Wochen aus einem einzigen Zeit gehören bei günstigem Gelände nicht zu den Seltenheiten. Infolge dessen richten Ausstellungen und Messen aller Länder ihr besonderes Augenmerk auf die Volksbefragungsbefragung, die sehr oft berufen ist, die gesamten Untkosten zu decken, die anderwärts nicht aufzubringen sind. Liegt hier schon ein Anreiz für die Einzelunternehmer, so ist er nicht weniger für Kommunalverwaltungen, wo die private Initiative fehlt. In gewissen Grenzen gehalten, lassen sich gern gegebene Erträge aufbringen, die so manchen schwachen Haushaltsplan balancieren helfen. Und das ist schließlich nicht die schlechteste Anwendung der Vergnügungstechnik.“



## Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 16. Dezember.  
Sonnenuntergang 15<sup>11</sup> Mondaufgang —  
Sonnenaufgang 8<sup>38</sup> Monduntergang 12<sup>28</sup>  
1742: Gebhard Leberecht von Blücher geboren.  
1770: Ludwig van Beethoven geboren.

**Singen am Adventsbaum.** Am Montagabend 8 Uhr wird sich auch der „Volkshor“ in den Dienst der guten Sache stellen und am Adventsbaum auf dem Marktplatz folgende Lieder singen: 1. Gemischter Chor: Hymne an die Nacht, von Beethoven. 2. Männerchor: Im Walde, von Heinrich Schaffer. 3. Frauenchor: Hoffnung, von Kranich. 4. Männerchor: Heilig sei dir jede Stelle, von Otto Neubert. 5. Frauenchor: Weihnachtsabend, von Graber. 6. Gemischter Chor: Weltensiege, von Uthmann. Wiederholt sei erwähnt, daß die Sammelbüchsen am Baum des Adventsbaums auch tagsüber zur Aufnahme von Spenden bereit sind. Es ist zu wünschen, daß die Gaben recht reichlich fließen und recht vielen armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

**Der Arbeitsmarkt in Sachsen.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage: Bei den gegenwärtigen schwankenden Witterungsverhältnissen ist ein einheitlich günstiges Urteil über die Arbeitsmarktlage schwer abzugeben. In der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, im Gartenbau, in der Ziegelei- und Steinindustrie läßt die Nachfrage nach Arbeitskräften im allgemeinen erheblich nach. Das Angebot an Arbeitskräften ist hier nahezu allortorten gestiegen. Im Bergbau hielt sich dagegen noch die Nachfrage nach Fachkräften. Das Berggewerbe hat wiederum Arbeitskräfte in größerem Umfang aufgenommen. Die Bauindustrie ist, abgesehen von den höchsten Gebirgslagen, nicht völlig eingestellt worden. Immerhin ist das Angebot an Arbeitskräften durch die saisonmäßige Einschränkung sehr erheblich gewachsen. Die Arbeitsmarktlage der großen Industrien ist, von geringen Schwankungen abgesehen, auf dem Stande der letzten Wochen verblieben. Die Nachfrage nach Fachkräften und jungen Hilfskräften ist dauernd lebhaft. Besonders aufnahmefähig erscheint nach wie vor die gesamte Textilindustrie und große Teile der Metallindustrie. Das Angebot reicht, abgesehen von gewissen Spezialgruppen, zur Deckung der Nachfrage völlig zu. Bemerkenswert bleibt ein starker Stellenwechsel, der eine dauernde, lebhafteste Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise zur Folge hat. In den Gewerben ist deutlich das Weihnachtsgeschäft spürbar, das auch auf dem Arbeitsmarkt der Angestelltenberufe eine lebhafteste Nachfrage nach Verkaufskräften hervorgerufen hat. Insgesamt zeigt der Arbeitsmarkt noch die Stetigkeit einer gestiegenen, guten Konjunkturlage; für die nächste Zeit scheint eine Abmilderung nicht hervorzutreten, der Auftragsbestand in den Hauptindustrien wird befriedigend beurteilt, wenn auch die Neueingänge von Aufträgen nach den Berichten der Betriebe stellenweise im Nachlassen begriffen sind. Die Zahl der unterstellten Arbeitslosen hat immerhin durch die saisonmäßigen Störungen der Außenberufe erheblich zugenommen. Am 30. November wurden 55 137 Personen gegen 27 060 am 15. November aus der Arbeitslosenversicherung unterstellt, es ist also eine über 50prozentige Steigerung eingetreten; aus der Arbeitslosenversicherung wurden am gleichen Stichtage 12 083 gegenüber 10 185 am 15. November unterstellt. Hier ist also nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung eingetreten. Zu diesen Zahlen tritt noch die Zahl der Hilfsarbeiter, die am 30. November 3998 betrug, insgesamt wurden also am 30. November 71 206 arbeitende Personen unterstellt.

**Verhalten bei Schlachtungen.** Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß die Anstalt für staatliche Schlachthausverwaltung nach den Bestimmungen des Schlachthausgesetzes nur solche Verläufe einschlägt, die nach der Schlachtung durch die Beanstandung des Fleisches bei der Fleischschau eingetretene sind. Bedingung für die Einschlagung ist also in erster Linie, daß die Tiere geschlachtet worden sind. Danach muß das Tier durch Blutenziehung getötet und daraufhin sofort geöffnet und ausgenommen worden sein. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Fälle, in denen diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, nicht unter den Begriff der Schlachtung im Sinne des Gesetzes fallen.

**Günstige Ausichten für den Weinbau im Freistaat Sachsen.** Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Landwirtschaftskammer kann die Ertragsmenge durchweg als ein Fünftel bis ein Drittel einer guten Ernte bezeichnet werden. Die gesunde Befahrung und das sonnige Oktoberwetter hatten die Güte der Trauben, die kerngesund eingebracht wurden, sehr gehoben. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 70 und 80 Grad im Durchschnitt, und die eingelegten Weine sind sehr rasch in eine flotte Gärung getreten und entwickeln sich bis jetzt ausgezeichnet. Es sind in diesem Herbst auch, soweit Trauben verkauft sind, günstige Preise erzielt worden. Nach diesem Befund kann man auf günstige Ausichten für das Jahr 1928 hoffen. Die noch vorhandenen Jahrgänge des 1925er und 1926er Weines haben weiter ihre Qualität bewahrt. Hinsichtlich des Absatzes ist zu beobachten, daß die wenigen, in Sachsen erzeugten Weine sehr starke Nachfrage auslösen.

**Hohnstein.** Deffentl. Stadtverordneten Sitzung vom 9. d. M. 1. Mitteilungen betrafen: Revision der Gircasse durch die Zentrale, deren Ergebnis allenthalben befriedigend war, die veranstaltete Probefahrt für die geplante Postkraftwagenlinie Sebnitz-Hohnstein, die Erhöhung der Unterhaltungsätze für die Sozial- und Kleintrentner, und den Stand der Schleusenbaufrage Liebfeld-Mollerei. 2. Gegen die Anweisung des Bezirks-

auschusses als Beschlußbehörde, einen Gemeinde-Zuschlag von 150% zur staatl. Grund- und Gewerbesteuer zu erheben, wird vom Kollegium einstimmig beschlossen, die Entscheidung der Gemeindekommission anzufragen. 3. Die vom Sparsassenrat vorgelegte Sparassenenordnung wird gutgeheißen. 4. Wegen der evtl. im neuen Jahre vorzunehmenden Wegebauten soll der Bauausschuß Vorschläge machen. 5. Es wird beauftragt, daß dem Kraftwagenführer Erlaubnis zur gewerbmäßigen Personenbeförderung erteilt wird. 6. Für den Schaden, den ein Personenauto an den Schuttschranken der Mühlbergstraße verursacht hat, soll der Besitzer ersatzpflichtig gemacht werden. 7. Für die den Sozialrentnern zugeordnete Weihnachtshilfe übernimmt man den Gemeindeanteil und überläßt dem Fürsorgeausschuß die Verteilung der Mittel. 8. Die städtische Freizeitschule an der Fürstenschule Meissen ist Ostern 1928 erneut zu besuchen. Die Stelle soll Hohnsteiner Kindern vorbehalten bleiben. Hierauf fand noch nichtöffentliche Sitzung statt. — Die Eröffnung der Weihnachtsmesse auf der Jugendburg am Sonntagabend erfreute sich eines sehr guten Besuches. Im Festsaal begrüßte Burgwart Hahnwaldt die Erschienenen mit herzlichem humorgewürzten Worten. Die Jugendburg wolle mit das Beste, nicht den hiesigen Geschäftsleuten Konkurrenz bereiten, sie wolle in erster Linie zeigen, daß man für wenig Geld auch gute geschmackvolle Weihnachtsgeschenke haben kann. Dieser Beweis ist der Jugendburg auch, wie die Ausstattung zeigt, in hohem Maße gelungen. Es wäre erfreulich, wenn die Anregungen allenthalben auf guten Boden fielen. Den Gästen wurde noch ein herrlicher Schneeschuhfilm, betitelt eine „Schneeschuhjagd“, vorgeführt, der die Fußschauer in das sportliche Engadin führte und ahnen ließ, wie schön es sein muß, dort dem Schneeschuhspori zu huldigen. Die Paulen wurden in angenehmer Weise durch einen Sänger zur Laute ausgefüllt, dessen Darbietungen viel gesunden Humor bewiesen. — Lastauto mit Anhänger ver-

**Große Freude auf dem Weihnachtstisch**  
bereitet eine **Magen-Inspektor**  
Flasche **Pepin-Kräuterlikör**  
der köstliche, dem Magen wohlthuende  
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften und im Ausschank  
in Gastwirtschaften

unglückl. Auf der Lohmen-Hohnsteiner Staatsstraße, dem sogenannten Mößelberg, verunglückte am Sonntagmittag ein Lastauto mit Anhänger. Infolge der Glätte, die durch den frisch-gefallenen Schnee verursacht war, kamen die Wagen ins Rutschen und der Anhänger stürzte in den Straßengraben. Die Wagen waren mit Hausgerät eines Rathenwalder Einwohners beladen. Im Anhänger soll sich unglücklicherweise alles Glasgeschirr befunden haben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Dresden.** Festgenommener Betrüger. Wegen Betrugs wurde von der Kriminalpolizei der 24 Jahre alte kaufmännische Vertreter Bruno Magister von hier festgenommen. Magister hat sich als angelegter Arzt eines hiesigen Krankenhauses hier eingemietet und unter dem sich fälschlich zugelegten Titel Betrügereien verübt.

**Dresden.** Wechsel in der Leitung des Sächsischen Lehrervereins. Der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins, Gleisberg, will am 1. April von der Leitung des Sächsischen Lehrervereins zurücktreten. Als sein Nachfolger ist der Vorsitzende des Dresdner Lehrervereins, Trinks, in Aussicht genommen.

**Dresden.** Ein schwerer Junge verhaftet. Zu der Festnahme der Einbrecherbande Hölscher und Genossen, die zahlreiche Einbrüche in den verschiedensten Gegenden Sachsens, u. a. den Einbruch in ein Konfektionsgeschäft in Freital, verübt hatte, wird noch mitgeteilt, daß von der Dresdner Kriminalpolizei nunmehr auch noch ein weiteres Mitglied festgenommen werden konnte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Schlosser Egon Körner aus Gelsenkirchen, der sich bisher verborgen gehalten hatte und nunmehr in einer hiesigen Gastwirtschaft verhaftet werden konnte.

**Löbau.** Die Eisenbahnlinie Löbau-Cunewalde. Wie in der letzten Gemeindeverordnetenversammlung in Cunewalde mitgeteilt wurde, soll die Eisenbahnlinie Löbau-Cunewalde bis Ende April nächsten Jahres eröffnet werden. Der Bahnbau war bereits vor 1923 begonnen worden, blieb aber infolge der Inflation liegen. Im Vorjahre wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und sollten bereits im Oktober d. J. beendet sein.

**Scheibenberg.** Vom eigenen Geschirr geschleift. In Obermittweida verlor der Ruischer Weigel, ein Kriegs-

### Wasserstand im Monat Dezember.

| Da-<br>tum | Molbau       |             | Iser                  |      | Eger         |             | Elbe            |             |              |                       |
|------------|--------------|-------------|-----------------------|------|--------------|-------------|-----------------|-------------|--------------|-----------------------|
|            | Bud-<br>weiß | Mo-<br>bran | Jung-<br>bung-<br>lau | Laun | Nim-<br>burg | Mei-<br>nit | Leit-<br>meritz | Auf-<br>sig | Dres-<br>den | Bad-<br>Schan-<br>dau |
| 14.        |              | -75         |                       | -15  | +2           | +32         | +58             | -18         | -1           | 6                     |
| 15.        | -118         | -80         | +6                    | -9   | -0           | +30         | +54             | -18         | -166         | -158                  |

Anmerkung: Ein plus bedeutet über 0, ein minus bedeutet unter 0

## Letzte Drahtmeldungen.

### Kein englischer Schritt in Bukarest.

London, 15. Dezember. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Berichte des englischen Gesandten in Bukarest, wonach bei den kürzlichen Studentenunruhen in Siebenbürgen Ausschreitungen gegen britische Untertanen und Uebergriffe gegen britisches Eigentum nicht erfolgt sind, wird die britische Regierung auf jeden Schritt in Bukarest verzichtet. Der in einem Fall vorgekommene Uebergriff gegen die britische Flagge wird als bedeutungsloser lokaler Akt hingestellt.

### Englische Schuldenrückzahlungen an Amerika.

London, 15. Dezember. Das Schatzamt kündigt an, daß gestern die Summe von 92 575 000 Dollar als englische Schuldenrückzahlung an die Vereinigten Staaten geleistet wurde. Die Gesamtzahlungen an die Vereinigten Staaten seit dem Abschluß des englisch-amerikanischen Schuldenabkommens erhöhe sich damit auf 802 980 000 Dollar, die britische Schuld an die Vereinigten Staaten hat sich damit auf 4480 Millionen Pfund reduziert.

### Eine 14köpfige Einbrecherbande verhaftet.

Kopenhagen, 15. Dezember. Der Kopenhagener Polizei ist es gelungen, eine 14köpfige Einbrecherbande zu verhaften, deren Mitglieder bereits nicht weniger als 132 Einbrüche eingestanden haben.

beschädigter, infolge Verjagens der Bremse die Gewalt über sein mit Schleifhölzern beladenes Geschirr, wurde von einer am Wagen befindlichen Kette erfasst und etwa 100 Meter weit über den steinigen und gefrorenen Boden geschleift. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Wachau bei Leipzig. Auto-Piraten.** Am Montagabend fuhr auf der Landstraße Wachau-Göhren ein in Richtung Leipzig fahrendes Automobil, ohne abzublenden, auf ein aus Richtung Leipzig herankommendes zweites Automobil zu, so daß dessen Führer nicht infand war, die Lage zu übersehen. An dem Pferdegeschirr ging eine Frau entlang. Diese, eine Frau Lehmann, wurde dabei angefahren und gegen das Geschirr gequetscht. Infolge der erlittenen schweren Verletzungen mußte sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

### Aus dem Vereinsleben.

#### Rad- und Motorfahrklub Sächsischer Schweiz, Bad Schandau.

Die diesjährige Generalversammlung des Klubs am Sonntag, dem 11. Dezember, eröffnete der 1. Vorsitzende Emil Eisold um 1/8 Uhr und begrüßte die erschienenen Mitglieder sowie besonders den Ehrenvorsitzenden Karl Kunath. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste verlas er die Tagesordnung und gab zum Punkt 1 (Eingänge) bekannt, daß der 1. Schriftf. Weidner sein Amt niederlegt. 1. Vorf. Eisold gibt einen kurzen Jahresbericht betr. sportliche Veranstaltungen, Versammlungen und Ausfahrten. Zur Entwicklung des Vereins berichtet er, daß die Mitgliederzahl sich von 47 auf 65 erhöht hat. Kassierer Piesche gibt den Kassenbericht, nach dem die Einnahmen 898,45 M., die Ausgaben 867,76 M. betragen. Nach Bericht der Kassenprüfer wird ihm Entlastung erteilt. Ueber die Unfall- und Haftpflichtversicherung entspinnt sich eine längere Aussprache. Der 1. Vorf., der Ehrenvorf., und der Kassierer erläutern die Leistung der Versicherung. Die ausgearbeiteten Satzungen werden der Versammlung bekannt gegeben und nach einigen Änderungen von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Als Vorstand werden gewählt: Emil Eisold, 1. Vorf.; P. Cibus, 2. Vorf.; Edwin Eisold, 1. Schriftf.; W. Piesche, Kassierer; Puhl, Bannerträger; N. Gen, 1. Fahrwart; R. Pieschel, 2. Fahrwart. Zu Vorsitzenden des Vergnügungsausschusses werden P. Piesche und E. Frenzel gewählt. Ueber den in Aussicht genommenen Familienabend zum Silvester entwickelt sich eine erregte Aussprache. Als Vergnügungstotal wird das Schützenhaus bestimmt. Der Jahresbeitrag für das kommende Jahr beträgt 3 M., der Versicherungsbeitrag 3 M., Eintrittsgeld 1 M. Punkt 11 der Tagesordnung wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zu Punkt 12 (Zeitungsangelegenheit) wird beschlossen, die Sächs. Elbzg. weiterhin als Organ für Mitteilungen und Anzeigen des Klubs zu benutzen. In vorgerückter Stunde schloß der 1. Vorf. die Generalversammlung. **Al! Heil!**

#### Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 15. Dez. Auftrieb:

1 Ochse, 7 Bullen, 3 Kälber und Kühe, 810 Kälber, 121 Schafe, 704 Schweine, zusammen 1646 Schlachttiere.

Preise: Rinder und Schafe belanglos.

Kälber: 1. —, 2. 84—88, 139, 3. 78—82, 133, 4. 65—75, 127.

Schweine: 1. 64—65, 81, 2. 60—61, 78, 3. 56—58, 78, alles andere getrichen.

Geschäftsgang: Kälber gut, Schweine langsam. Ueberfräuder: 6 Rinder, davon 1 Ochse, 4 Bullen, 1 Kuh, außerdem 50 Schafe. Ausnahmepreise über Notiz.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen: bei Rindern 20%, bei Kälbern und Schafen 18% und bei Schweinen 16%.

Freitag, den 16. Dezember 1927 vormittags 11 Uhr soll im hiesigen Versteigerungsraum

### 1 Bücherschrank

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

### 27. öffentliche Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums

nächsten Sonnabend, den 17. Dezember 1927,

abends 1/8 Uhr

Tagesordnung am schwarzen Brett im Rathause.

(gez.) Dr. Lange, Stadtv.-Vorst.

Feinsten

**Delicateß = Fleischsalat**

1/4 Pfund 35 —

empfiehlt

**Emil Müller**

Für den Weihnachtstisch empfehle ich in reichster Auswahl zu den günstigsten Preisen

**Damentwäse**  
in weiß, Kattseide,  
Wolle mit Seide,

**Schürzen**  
**Strümpfe**  
**Gamaschen**  
**Handschuhe**  
**Pumphers**  
**Socken** mit Wollplüsch

**Pullover - Taschentücher**

Kirchstr. 27

**Ernst Hammer**

Kirchstr. 27

**Herrentwäse**  
in weiß, Mato-

Normal- und Futterware

**Oberhemden**  
**Kragen**  
**Gelbständer**  
**Kunstseidene Hals**  
**Goden**  
**Stutzen** mit u. ohne Fuß

### Oberhemden — Einfakhemden

Maceohemden und -Hosen

Tricothemden u. -Hosen, Futterhosen

empfiehlt billigt

**Martin Schnabel, Zanten-**

straße

### Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde

und sichere Existenz oder

Nebererw. Lust. kostenlos

**Chem. Fabrik**

**Uylsdorf**

Inh.: R. Müntner,

Zeig-Uylsdorf.

Schriftl. Heimarbeit

Vitalis-Verlag 583

München

### Brillen und Klemmer

und alle Repa-

raturen an den-

selben fertigt

**Bruno Falck**

an der Elbstraße

**Zeitungsausgabe**

nur bis 6 Uhr

abends



Für unsere Kleinen empfehle  
**Spielwaren aller Art**  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**C. A. Rüdiger Nachf., Inh. Wilh. Hauser**  
 Krippen a. Elbe — Tel. Amt Bad Schandau 78

**Das schönste Geschenk  
 für den Herrn**

ein Rasier-Apparat.  
 Auch alles andere Zube-  
 hör zum Selbst-Rasieren  
 finden Sie bei mir in  
 reichster Auswahl zu  
 äußerst  
 kalkulierten Preisen.  
 Besuchen Sie meine Ge-  
 schäftslokale, Sie werden  
 von der Fülle des Ge-  
 botenen überrascht sein.

**Flora-Drogerie**

**Prima Cabliau, Schellfisch,  
 Fisch-Filet  
 und frische grüne Heringe**  
 zum Braten und Backen  
 empfiehlt

**Emil Müller**



Weihnachten steht wie-  
 der einmal vor der Tür, die  
 schönste und festigste Zeit  
 für unsere Kleinen! Vor  
 den Spielwarengeschäften  
 stehen die Kinder mit leuch-  
 tenden Augen und glühen-  
 den Wächchen, jubeln all der  
 Herrlichkeiten und drücken  
 ihre Näschchen platt an die  
 Scheiben der Schaufenster,  
 daß ihnen nur ja nichts ent-  
 geht von all dem bunten  
 Spielzeug, welches es da zu  
 schauen gibt. Oh, wie sie  
 lachen, und wie ihnen die  
 Freude aus den Augen  
 strahlt, und wie heimlich in  
 ihren kleinen Herzen die  
 Wünsche aufsteigen an den  
 lieben Weihnachtsmann, der

all die Wunderdinge an die braven Kinder verteilt!  
 Was gibt es da auch alles zu bewundern:

**Puppen, Puppenstuben, Puppen-  
 wagen, Autos, Eisenbahnen,  
 Pferde und Wagen, Bilderbücher,  
 Baukästen und Puppenmöbel,  
 Dampfmaschinen, Kinos, Helme  
 und Gabel, Kanonen, Zeitungen  
 und Goldaten, Pferdebeställe,  
 Küchen, Kaufmannsläden u. s. w.**  
 All diese schönen Dinge finden die lieben Eltern in  
 großer Auswahl und sehr preiswert im  
**Spielwarenhaus von Alwin Berger**  
**Königstein, Hermann Hering-Strasse**  
 nahe am Bahnhof

**Prakt. Festgeschenke**

für Tafel, Küche und Haus  
 in reicher Auswahl  
 bei niedrigster Preisstellung

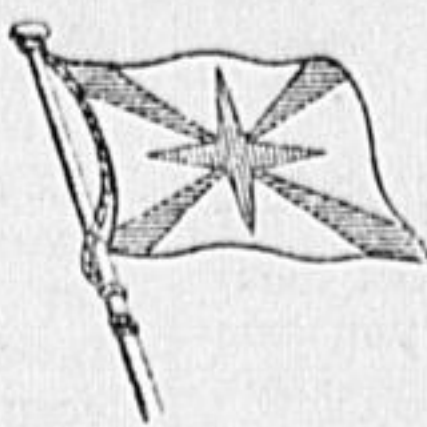
**A. Rummel**  
 Bad Schandau

Spezialgeschäft für Glas, Porzellan,  
 Steingut, Haus- und Küchengeräte  
**Poststraße 146**

**Briefumschläge** liefert schnellstens die  
 Sächs. Elbszeitung

**Herrliche  
 Geschenkpakungen  
 in Seifen und Parfüm**

**C. A. Rüdiger Nachf., Inh. Wilh. Hauser**  
 Krippen a. Elbe — Tel. Amt Bad Schandau 78



Allen Mitwirkenden, die zum gute-  
 Gelingen des Rudervereinstiftungs-  
 festes beigetragen haben, als  
**herzlichsten Dank**  
 ein dreifaches  
**Hip! Hip! Hurra!**



Feine  
**Lederhandschuhe**  
 für Damen u. Herren  
 in Glacé, Chair, Nappa u. Wildleder  
 sowie  
**Stoffhandschuhe**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Martin Schnabel, Bautenstr.**

Ein ideales, hochwertiges  
**Weihnachtsgeschenk**  
 ist ein  
**Rundfunkgerät**

Ich biete Ihnen Fabrikate nur erst-  
 klassiger Firmen  
 Reellste, fachmännische Bedienung  
 Angemessene Preise  
**CURT KNIPPEL**  
 Elektrotechnisches Büro / Krippen  
 Fernsprecher 146  
 Beratung und Vorführung kostenlos

**Badeanstalt Wendischfähre**

Dr. med. Winkler

**Kurbäder aller Art**

sowie Massagen

**Neu! Sandor's Schaumbad**  
 gegen Fettleibigkeit, Ischias, Gicht, Herzkrankheiten

Ermäßigte Preise für Wannenbäder im Winterhalbjahr M. 0.50  
 am Freitag von 8-7 Uhr, Sonnabends 4-7 Uhr

**Für die Weihnachtsbäckerei**

empfehle ich:  
 feinsten gem. Zucker (alle Mählungen) Pfd. 32 -  
**Sultania-Rosinen** (feinste entstielte Ware) Pfd. 80, 100, 120 -  
**Große Rosinen** (entstielte, helle Ware) Pfd. 80 -  
**Korinthen**, Pfd. 90 - (ff. entstielte, tiefschwarz)  
**Bari-Mandeln** (große, gefüllte Ware) Pfd. 2.- -  
 süß und bitter, Pfd. 2.- -  
**Kofoschnitzel** Pfd. 68 -  
**Allerfeinste sibirische Backbutter** das Beste, was zu haben ist, Pfd. 2.30 -  
**Porzellan-Margarine**, Pfd. 1. - m. Gutschein auf wertvolle Zugaben  
**Farin-Zucker** Puder-  
**Mandel-ersatz** und alle  
 süß u. bitter Back-  
 5 % gewürze  
**Kabatt** 5 % **Kabatt**



**Kaffee**

reinschmeckend, ausgiebig, frisch geröstet  
 4,80 4,40 4,- 3,60 3,20

Zum Fest empfehle ich besonders meine

**Edel-Mischung**

in eleganter Geschenkpakung M. 4.80

**Curt Martin**

Ich bringe zum lieben  
 Weihnachtsfeste meine  
 Schürzen und sonst noch  
 Verschiedenes in freundliche  
 Erinnerung. Größere Mäb-  
 schenshürzen unt. Preis  
 An d. Elbe  
**Berta Berg, -47 D-**

**C. W. Heinrich,**  
 Schneidermeister  
 Bad Schandau  
 Kolonnenabau  
 empfiehlt sich zur Anfertigung v.  
 Herren-  
 und Damen-Garderobe  
 Nur Qualitätsarbeit  
 zu mäßigen Preisen



**Duftende  
 Kuchen**  
 locker und gleich-  
 mäßig durchge-  
 backen, lassen sich  
 mit der butterfeinen  
 Rama Margarine  
 auf das beste be-  
 reiten. Nehmen  
 Sie statt der in  
 den Rezepten an-  
 gegebenen Menge  
 Butter immer die  
 gleiche Menge  
 Rama! Derselbe  
 Wohlgeschmack -  
 aber Sie werden  
 blanke Mark-  
 stücke sparen.  
 1/2 Pfund Rama  
 kostet nur 50 Pf.

**Für alle  
 Weihnachtskuchen  
 für jedes Gebäck**

**Rama**  
 MARGARINE butterfein

Für die Festtage  
**Samaila Rum-Verschnitt 40 %**  
 3/4 Liter-Flasche 3.75 M.  
**Samaila Rum-Verschnitt 48 %**  
 3/4 Liter-Flasche 4.25 M.  
 sowie Kognat, Arrak u. allergrößte Auswahl in  
 Likören zu billigsten Preisen  
**C. A. Rüdiger Nachf., Inh. Wilh. Hauser**  
 Krippen a. Elbe — Tel. Amt Bad Schandau 78

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten  
 Glückwünsche und Geschenke danken  
 wir hierdurch herzlichst  
 Bad Schandau, Villa Albert, im Dezember 1927

**Mar Safer und Frau**  
 Rosel geb. Hartstein

**Für den Weihnachtstisch**

empfehle preiswert und in großer Auswahl  
**Seifen**  
 einzeln und in Geschenkpakung  
**Kölnisch Wasser**  
**Parfüms - Kopf-  
 und Mundwasser**  
 nicht tropfende Weihnachtskerzen  
**Markt - Drogerie**  
**Otto Böhme**

**Zum Weihnachtsfest**

empfehle ich  
 Anzüge, Schweden-Mäntel, Voden-Joppen, Wind-  
 jacken mit angewebtem Futter, Knaben-Mäntel  
 und Anzüge, alle Arten Hosen, Damen-Mäntel,  
 Kleider, Blusen, Strickjacken m. Krimmerbesatz  
 Große Auswahl zu niedrigen Preisen

**Papstdorf Oskar May**



**ERZEUGNISSE**  
 SIND HYGIENISCH EINWANDFREI.  
 UNTER STÄNDIGER STALLKONTROLLE.



## 20000 Sängern organisiert.

Die Bedeutung der gemischten Chöre.  
Der Deutsche Sängerbund faßt bekanntlich gemäß seiner historischen Entwicklung nur die Männergesangsvereine zusammen, doch sind seit Jahren Bestrebungen zur Erweiterung seines Mitgliederkreises im Gange, die dahin zielen, auch den gemischten Chören den Eintritt in den Deutschen Sängerbund zu ermöglichen. U. a. hat sich bereits im Jahre 1923 der Gesamtschau des Deutschen Sängerbundes mit dieser Frage eingehend beschäftigt und Anfang 1924 eine Entschließung veröffentlicht, die auf den Wert der Frauen- und gemischten Chöre besonders hinweist und die Mitglieder auffordert, den bestehenden Vereinigungen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Angliederung von Frauenabteilungen wird empfohlen. Diese Anregung hat Wurzeln geschlagen; auf Grund der neuen Statistik ist es erfreulich festzustellen, daß eine Reihe von Bünden den im gemischten Chor stehenden Wert voll erkannt haben und die Gedanken des Deutschen Sängerbundes fruchtbar unterfüttern.

Ungefähr 70 000 Sängern stehen mit Vereinen des Deutschen Sängerbundes in Verbindung, d. h. einer entsprechenden Anzahl von Männerchören sind Frauenchöre bzw. gemischtschörige Abteilungen angegliedert. An der Spitze steht der Sudetendeutsche Sängerbund mit 8000 Sängern. Es folgen dann Österreich und Süddeutschland, an vierter Stelle rangiert Schlesien; auch Sachsen hat eine beträchtliche Zahl gemischter Chöre. Im übrigen Deutschland überwiegen die reinen Männerchöre bedeutend und nur selten greift man zum gemischtschörigen Gesang. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch in den Gegenden, die heute noch nicht den gemischtschörigen Gesang pflegen, eine Entwicklung zugunsten des gemischten Chors einleitet wird.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Unlauterer Wettbewerb. Der Betriebsmeister Richard Jahlreich war vom Landgericht Halle am 20. Mai d. J. von der Anklage des unlauteren Wettbewerbs in einem Falle freigesprochen worden. Gegen diesen Freispruch hatte die geschädigte Firma, bei der er Maschinen abgezeichnet hatte, um diese Zeichnungen später der Konkurrenz auszufolgen und die als Nebentätigkeit zugelassen worden war, Revision eingelegt. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat diesen Freispruch heute aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung nach Halle zurückverwiesen.

§ Der Mares-Freispruch doch noch bestätigt. Die aus Wien eingetroffenen Meldungen über die Entscheidung des Kassationshofes in Sachen Mares bestätigen sich nicht. Die Verhandlung brachte die Ablehnung der Nichtigkeitsbeschwerde. Damit erhält das bekannte freisprechende Urteil gegen Mares Rechtskraft.

§ Ein Hund von 400 000 Mark Wert. Der Oberste Gerichtshof in Los Angeles verurteilte einen reichen Grundbesitzer aus Hollywood zur Zahlung von einer halben Million Mark wegen Erschießung eines unter dem Namen „Peter der Große“ im Film viel verwendeten deutschen Schäferhundes. 400 000 Mark setzte das Gericht als Wert des Hundes fest, und weitere 100 000 Mark sind als Schadensersatz zu leisten.

§ Hochverratsprozess vor dem Reichsgericht. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte gegen den Kesselschmied Otto Wottländer und den Schlosser Hermann Thoben, beide aus Hannover. Beide haben sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehen nach § 7 und 8 des Reichsjustizgesetzbuchs, Sprengstoffverbrechen und anderer Straftaten zu ver-

antworten. Wottländer hatte sich seiner Strafe entzogen, indem er nach Russland geflüchtet war. Nach seiner Rückkehr von dort wurde er 1926 in Deutschland verhaftet. Die Angeklagten sollen in den Jahren 1923 und 1924 an der Herstellung von Sprengstoffkörpern beteiligt gewesen sein und an mehreren Sprengstoffanschlägen auf Gebäude mitgewirkt haben. Der Angeklagte Wottländer bestritt, sich an Sprengstoffanschlägen sowie an der Herstellung von Handgranaten beteiligt zu haben. Der Prozess wird mehrere Tage dauern.

## Zeugenaussagen über Arensdorf.

Der dritte Tag des großen Prozesses.  
Im Prozess wegen der blutigen Zwischenfälle in Arensdorf wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. 33 neue Zeugen sind noch geladen, während 36 bisher bereits vernommen worden sind. Der Führer der Reichsbannertruppe Erner, Schmidt, bekundete, daß der Einzug in Frankfurt a. d. Oder nicht unter Mithilfe des Tambourkorps, sondern mit den getöteten Kameraden und mit den Verwundeten als Trauerzug erfolgt sei. Der Zeuge gab weiter an, daß beim Reichsbanner Vorschriften über das Verhalten eines Gruppenführers bei Zusammenkünften nicht bestanden. Hierauf wurde der Jung- lehrer Köster aus Arensdorf vernommen, der in erster Linie zu der Aussage des 13jährigen Willi Vormelcher, der bekanntlich den Angeklagten Paul Schmeller belastet hat, Stellung nahm. Der Zeuge schilderte den

Knaben als wenig glaubwürdig, es sei bei ihm sehr oft nötig, ihn zur Wahrheit zu bringen. Auf Fragen erklärte der Zeuge, daß der Junge die Eigenart habe, sich interessant zu machen, darin werde er sogar von einem Vater unterstützt. Auf jeden Fall sei Vorsicht gegenüber einem Ausfagen am Plage. Der Zeuge wurde von den Vertretern der Nebenklage in ein lebhaftes Kreuzverhör genommen; dabei kamen auch die Vorgänge am Hindenburg-Geburtsfest, wo die schwarz-rot-goldene Fahne plötzlich verschwunden war, und am Kriegereventual, wo von einem Kranz die schwarz-rot-goldene Schleife abgenommen war, zur Sprache. Rechtsanwalt Bloch erklärte dabei, daß tatsächlich ein Reichsbannermann diese Schleife abgenommen habe, um sie wieder zu verwenden. In die Vernehmung griff auch der Sachverständige Professor Blaczel ein.

Über die Vergeltung in Arensdorf gibt der Zeuge Valke an, daß der Vater Schmeller in Gegenwart seines Sohnes bei dem ersten Zusammenstoß gerufen habe: „Schlagt die Hunde tot! Sagt sie zum Orte hinaus!“ Valke erklärte, selbst unpolitisch zu sein, sein Sohn wäre Mitglied des Reichsbanners geworden. Auf eine weitere Frage über die Stimmung im Dorfe erklärte der Vorlesende: „Daß eine Verheerung im Dorfe vorherrschte, das bezweifle wohl am ganzen Geschworenenrat.“

## Rechtzeitige Aufgabe

## der Anzeigen für die Sonnabendzeitung

## die am sogenannten „Goldenen Sonntag“

ausliegt, gewährleistet sorgfältigen Satz und sichert gute Plazierung. Größere Anzeigen werden bis Freitag nachmittag erbeten.

Verlag der „Sächsischen Elbzeitung“

## Schwere Raubheißhäden im Otharagebiet.

Ballenstedt. Wenn auch eine harter Raubheißhäden als einzigartigste Naturerscheinung anzusprechen ist, so sind damit doch zuweilen ganz erhebliche Schäden verbunden. Der dicke Nebel der letzten Tage hatte den Telephonröhren einen drei Zentimeter dicken Anschlag gegeben, der durch seine Last zu schweren Schädigungen im Otharagebiet führte, der sich besonders im Süden des anhaltischen Harzgebietes und dem benachbarten preussischen Gebiete auswirkte. Auf der Klausstraße zwischen Neudorf-Wegehaus-Königerode sind über 20 Telephonmasten unbrauchbar geworden, während eine ganze Anzahl weiterer Masten gebogen und angeknickt sind. Kilometerweit sind sämtliche Drähte gerissen und bilden ein wirres Durcheinander.

## Das Eis stört den Schiffsahrtverkehr.

Stettin. Der anhaltende Frost hat die Eisdecke im Großen und Kleinen Haff erheblich verstärkt, so daß die Eisbrecher nur noch die Großschiffahrtstrecke Stettin-Swinemünde freihalten können. Kleine Schiffe müssen aber auch hier Schlepperdienste in Anspruch nehmen. Auf den beiden Oderarmen, Ost- und Westoder, liegt eine feste, geschlossene Eisdecke. Die Schifffahrt ruht hier vollständig. Auch die Schleusen in Hohenhausen und Niederfinnow haben den Betrieb eingestellt.

## Spiel und Sport.

Sp. Ein Zusammenreffen der vier besten europäischen Brustschwimmerinnen, Fräulein Jacobson-Dänemark, Fräulein Schrader-Magdeburg, Fräulein Mühe-Hildesheim und Fräulein Zimmermann-Berlin, verspricht die Veranstaltung der drei Berliner Vereine Poseidon, Berliner S. C. und S. C. Berlin (4. bis 6. Februar im Berliner Wellenbad) zu bringen.

Sp. 40 000 deutsche Hockeyspieler. Der Deutsche Hockeybund zählt augenblicklich rund 40 000 Mitglieder. Die Vereine der Landesverbände sind mit ihren Stimmen wie folgt vertreten: Brandenburg 63 Vereine 101 Stimmen; Norddeutschland 53 Vereine 120 Stimmen; Mitteldeutschland 78 Vereine 140 Stimmen; Nordostdeutschland 9 Vereine 13 Stimmen; Südostdeutschland 18 Vereine 24 Stimmen; Westdeutschland 50 Vereine 121 Stimmen; Süddeutschland 98 Vereine 151 Stimmen.

Sp. Ein Radfahrerlauf Deutschland-Frankreich geht am kommenden Sonntag auf der Pariser Winterbahn vor sich. Deutscherseits starten Kremer, Möller, Fricke, Rebe und Seifert.

Sp. Neue Automobilrekordreiste stellte das Ehepaar Bruce auf seiner zehntägigen Rekordfahrt in Montlhéry bei Paris auf. Über 3000 Meilen (4828 Kilometer) verbesserten sie den Rekord (2-Sitzer-Wagen) auf 37:51:18,11. Die 5000 Kilometer wurden in 39:16:39,96 durchfahren. Einen Weltrekord stellt die Zeit der 4000 Meilen (6437 Kilometer) dar mit 50:44:36,89. Der Stundenbruchschnitt beträgt 126,861 Kilometer.

Sp. Engel und Steffes, die beiden Kölner Amateurfahrer, haben ihre Erklärung des Austritts aus dem Bund Deutscher Radfahrer widerrufen, und zwar auf eine formale Begründung hin.

Sp. Die internationale Radfahrerfahrt Wien-Brag-Berlin gelangt unumkehrbar nach Anerkennung durch die Züricher U. C. J.-Tagung am 21. und 22. Juli wieder zur Durchführung.

## Aus der Geschäftswelt.

Der Wagen-Inspektor, beliebter Pepsin-Kräuterlikör, empfiehlt sich auch dieses Jahr wieder als nützliche, dem Magen wohltuende und gern gekaufte Weihnachtsgabe. Der Wagen-Inspektor, hergestellt schon seit 20 Jahren von der Firma Knauth & Bachmann, Weinböhla, ist in großen und kleinen Flaschen in den einschlägigen Geschäften erhältlich und gelangt auch in Hotels, Gastwirtschaften, Cafés zum Ausverkauf.

## Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN



Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister in Werdau (Sa.).

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Anne war über das plötzliche Erscheinen Gemma Ramsays erschrocken, und als Hallenbach erschien, fragte sie ihn nach dem Grunde, der Lady Ramsay hergeführt habe.

Hallenbach bedauerte, keine Auskunft geben zu können. Dann fragte Anne zaghaft: „Fährt... Herr Karner nach Genf?“

„Ja! Er fährt. Er ist nicht umzustimmen.“

„Sie sorgen sich um Herrn Karner?“

„Ich kann es nicht leugnen. Ich halte nicht nur Genf, sondern das Ausland überhaupt für einen gefährlichen Boden für Herrn Karner.“

„Wird Herr Karner allein reisen?“

„Nein! Er wird Sie um Ihre Begleitung bitten.“

„Wah!“ rief Anne erstaunt und wurde glühend rot vor Freude.

„Ja! Sie sollen mit ihm fahren. Und Sie dürfen nicht ablehnen, Fräulein Anne.“

„Ablehnen!“ sagte Anne fröhlich. „Sie wissen nicht, wie ich mich freue.“

Es war bereits mehr als eine Viertelstunde vergangen, und Karner sah noch immer Lady Ramsay gegenüber.

Durch das breite Fenster fandte die Sonne letzte Strahlen, die sich in dem roten Haar der Lady versingen und es aufleuchten, hell glitzern ließen.

Karner sah das Farbenspiel. Er wandte das Haupt zur Seite und hielt die Augen halb geschlossen. Er fühlte den Duft des schönen Weibes, das ihm gegenüberlag.

„Warum sehen Sie mich nicht mehr an, Herr Karner?“ fragte Gemma leise.

„Sie sind sehr schön, Lady Ramsay!“

Sie lachte leise auf. Ein Glanzvoll voll Befriedigung, Freude, voll Loden und Hofen, war ihr Lachen.

„Schön! Was ist das für Sie? Sie kennen doch nur eins: die Arbeit!“

„Ja! Aber Lady Ramsay, wir sind alle Geschöpfe Gottes.“

Sie verstand ihn nicht, aber sie empfand plötzlich eine tiefe innere Freude.

„Wenn Sie mit so gegenüberstehen, Herr Karner, dann wird meine Seele wieder froh. Sie wissen, wie ich erschau, als ich Sie das erste Mal sah. Ich glaube fest, daß mein erster Gatte von den Toten auferstanden sei, weil jeder Zug Ihres Antlitzes an ihn erinnert. Und ich bin bis heute von dem Gedanken nicht ganz losgekommen. Er hat mich Tag und Nacht beherrscht.“

Heute kann ich Sie zum ersten Male ohne die geheime Angst des Herzens ansehen.“

„Das sollen Sie auch, Lady Ramsay!“

„Ich weiß jetzt, daß ich mich irte. Denn... wenn Sie mein erster Gatte wären, dann könnten Sie mir nicht so ruhig gegenüberstehen. Das kann doch kein Mann, der sein Weib geliebt hat. Er müßte wahnsinnig werden, wenn er die einst so geliebte Frau im Besitze eines anderen wüßte.“

Karner nickte zustimmend.

„Ihr erster Gatte — verzeihen Sie meine Neugier — liebte Sie sehr, Lady Ramsay?“

„Ja!“ sagte sie mit bebender Stimme. „Er hat mich geliebt, so stark und so innig, wie nur ein Mann lieben kann. Ich weiß es, denn... meine Liebe war nicht geringer.“

„Ihre Liebe war nicht geringer!“ wiederholte er langsam. „Ob man in der Erinnerung nicht so manches... anders sieht, Lady Ramsay?“

Sie sah ihn erschrocken an.

„In der Erinnerung? Ich verstehe Sie, Herr Karner! Sie meinen, ob man nicht gewaltig nach einer Gewissensentlastung sucht und sich mit einer Lüge betäubt? Nein, Herr Karner, das ist es nicht. Bei Gott nicht!“

Karner sah schweigend vor sich hin.

„Herr Karner,“ begann sie wieder, und ihre Stimme war fast freudig. „Sie sind mir ein Fremder, Herr Karner, aber lassen Sie mich jetzt einmal einen Augenblick denken, mein toter Gatte läge vor mir und ich wollte mich vor ihm rechtfertigen. Ich könnte nur zu ihm sprechen: Ich habe große Schuld auf mich geladen, ich bin eitel, genüßlich und schlecht gewesen, ich habe keine große Liebe nicht verdient. Ich jagte dich in den Tod! Aber ich habe dich geliebt. Doch ich wollte dich allein besitzen, ich hasste alles, was dich von mir ablenkte. Ich hasste jeden, dem du Gutes tatetest. Ich gönnte keinem einen Anteil an dir. So müßte ich zu ihm sprechen.“

Er schweifte auf ihre Rede und sagte dann müde: „Ich kann nicht richten, Lady Ramsay. Das kann nur Gott... oder Ihr toter Gatte im Jenseits. Vielleicht starb er ohne den Glauben an Ihre Liebe. Wissen Sie, wie qualvoll das sein kann?“

Da senkte sie das schöne Haupt und sagte mit bebenden Lippen: „Ich trage viel Schuld, bittere Schuld, Herr Karner, und weiß nicht, wie ich sie sühnen soll.“

Sie wartete auf eine Antwort, aber er schwieg.

„Haben meine Worte Sie gekränkt?“

Er schüttelte den Kopf und versuchte ein Lächeln. Aber es mißlang, wirkte schmerzhaft. „Nein, Lady Ramsay. Ihre Worte haben mich nur tief erschüttert.“

Ihre Augen weiteten sich bei seinen Worten schreckhaft, dann packte sie ein wehes Schluchzen.

„Bin ich — so schlecht gewesen?“

Sie erhielt keine Antwort. Karner stand auf und trat zum Fenster. Er drehte ihr den Rücken zu. Ihre Worte lösten seltsame Gefühle in ihm. Erinnerungen kamen, und das Grauen, das er einst in der Erzeugungsabteilung empfand, als ihm das

graufige Bild vor die Seele trat, wollte sich wieder seiner bemächtigen.

Die Frau hatte das Gefühl, als habe sie Karner mit ihren Worten bittere Schmerzen bereitet. Wieder kam ihr der entsetzliche Gedanke, daß Karner... der Tote sei, und ließ ihr die Seele erzittern vor Grauen.

Sie wollte zu dem Mann am Fenster treten, aber sie vermochte es nicht. Sie war wie festgebunden.

Endlich... sie empfand es wie eine Erlösung... drehte sich der Mann am Fenster zu ihr um. Er lächelte müde. Sie fuhr zusammen bei diesem Schmerzenslächeln und dachte: so muß Christus am Kreuz gelächelt haben, als er seinen Peinigern vergab.

„Herr Karner...!“ sagte sie bebend. „Herr Karner... habe ich Ihnen weh getan?“

Er schüttelte den Kopf und war wieder der alte, eiserne Karner, der jede Muskel seines Antlitzes in seiner Gewalt hatte und sagte: „Nein! Eine alte Erinnerung erwachte in mir, unbegreiflich und entsetzlich. Lassen Sie uns von anderem sprechen.“

Eine Weile saßen sie stumm, dann fragte die schöne Frau: „Werden Sie allein nach Genf fahren, Herr Karner?“

„Nein, Fräulein Walthaus soll mich begleiten.“

„Anne?“

„Ja, Ihre Schwägerin.“

Wieder eine Pause, ausgefüllt von dem schweren Atem der Frau.

„Anne ist eine gute Helferin in Ihrem Wert?“

„Die beste, die ich mir wünschen kann. Sie geht in ihrem Schaffen auf, und alle lieben sie.“

Tiefer sank das Haupt der Frau. Bitter klang ihre Stimme: „Alle... lieben sie! Wie bitter das für eine so unnütze Frau, wie ich es bin, klingt, Herr Karner. Alle... lieben sie. Und sie ist nicht schön!“

„Sie ist schön, Lady Ramsay! Nicht so wie Sie! Anne ist von anderer Art und doch begehrenswert.“

„Auch für einen... Karner?“

Er schrak bei dem Ton ihrer Stimme zusammen. Dann sagte er fest: „Ja! Auch für den Menschen Karner! Nur zwingt ihn seine Mission... auf die Liebe eines Weibes zu verzichten.“

„Stehen Sie abseits der Liebe, Herr Karner?“

„Ich muß es! Die Mission, die ich auf mich genommen habe, zwingt mich dazu.“

Da sahen ihn zwei heiße Frauenaugen an.

„Nein, Herr Karner! Das kann kein Mensch, das ist wider alle Gesetze der göttlichen Natur. Ihr Werk muß Stückwerk sein, wenn Sie das Werk aus Ihrem Leben ausschließen. Denken Sie nicht, daß alle Frauen so erbärmlich klein sind, so schlecht wie ich. Ich bin nur schön, Herr Karner, ich weiß es, und das ist mein einziger Stolz. Aber ich weiß, daß ich Schwestern habe, die alles für den geliebten Mann tun. Sie dürfen nicht ohne Liebe durchs Leben gehen.“

(Fortsetzung folgt.)







## Weihnachtsgaben der „Mitropa“.

Die „Mitropa“ ist jene Gesellschaft, die auf den mittel-europäischen Eisenbahnen mit ihren Schlaf- und Speisewagen vertreten ist. Auch bei uns kennt sie jedermann, und so wird sich jeder gern freuen, wenn er erfährt, daß gerade jetzt zu Weihnachten ein neuer Schlaf- und Speisewagentyp herausgekommen ist. Noch sind diese Wagen nicht in den öffentlichen Verkehr eingefügt worden, aber da sind sie schon, und einige Bevorzugte konnten sie bereits besichtigen. Während der Schlafwagen von heute olivgrün ist, wird der von morgen schön bordeauxrot sein, so daß er schon rein äußerlich einen vornehmen Eindruck machen wird. Und nun erst gar innen! Er ist 2½ Meter länger als die jetzt üblichen D-Zug-Wagen und enthält elf Schlafräume erster und zweiter Klasse. Ganz pompös und wie richtige Salons sehen diese Schlafräume aus. Die Wände sind mit Gobelins bekleidet, die Fußböden mit Teppichen ausgelegt. Und nun kommt alles, was sonst noch dazu gehört: Ventilation durch Flettner-Sauger, fließendes warmes und kaltes Wasser, Leselampen, Wäschschleuchtung, solide breite Betten und — als Neuheit — ein Sicherheitschloß von innen, so daß die Abteiltür nicht von außen durch Unbefugte geöffnet werden kann. Die wenigsten von uns werden ja wohl diese reizenden Schlafabteile benutzen können, aber da wir selbstlos und neidlos sind, freuen wir uns doch, daß es andere Zeit- und Fahrtenossen können werden. Dagegen ist der neue Speisewagen auch unsere Angelegenheit, denn im Speisewagen können auch „wir von der Dritten“ schon einmal sitzen und genießen. Der neue Speisewagen sieht aus wie ein feinergerüstetes kleines Restaurant und es gibt nicht mehr lose Stühle, die man hin- und herrückt, bis man der schönen Nachbarin die Suppe auf das neue Reisfleisch schüttet, sondern es gibt jetzt fest eingebaute gepolsterte Klappstühle. Und dann soll man das ganze Menü nicht schon vorher zu riechen bekommen, da fortan die Zugänge zur Küche von den Zugängen zum Restaurant getrennt sein sollen. Also guten Appetit und gute Reise!

## Wer sucht, der findet!

Im Jahre 1788 verstarb in Portsmouth Maria d'Epine; sie war geisteskrank und konnte daher keinen rechtsgültigen letzten Willen mehr äußern. Erst bei der Durchsicht ihrer Papiere fanden die Beamten einen vergilbten Zettel, auf dem die Heimgegangene den Wunsch äußerte, ihr Vermögen ihrer Tochter zu hinterlassen. Diese Entdeckung erregte einiges Aufsehen, da man die Verstorbene zeitweilen für ein — Mädchen gehalten hatte. In der Annahme, daß es sich um eine Einbildung der irren Frau handele — die „Tochter“ war nirgends zu finden —, schenkte König Georg III. die Aufhebung der erheblichen Erbschaft Lord Howe. Der edle Lord nahm die königliche Gabe unter Vorbehalt an, doch meldete sich bis an sein Lebensende der rechtmäßige Erbe nicht. Nachdem der Lord ebenfalls ohne Erben verschieden war, verwaltete das Geld der Staat. Neun Jahre später kam erst die Tochter Marias zum Vorschein. Sie ist unter dem Namen Eccles in einem schottischen Dörfchen aufgewachsen und heiratete später den Londoner Kaufmann A. C. Mason. Dieser fand beim Durchstöbern der alten Papiere seiner Frau ganz zufällig einen Brief, aus dem zunächst hervorging, daß Abigail Eccles wirklich die Tochter Marias sei, also zweifellos keine „Einbildung“ einer Kranken, sondern handgreifliche „Wirklichkeit“. Ein zweiter Brief künftete sodann das große Geheimnis: Maria war mit dem Marineoffizier Eccles kirchlich getraut. Allerdings wußte kein Mensch, wann und wo die Eheschließung stattgefunden hatte; vergeblich strengten vier Generationen der Familie Mason verzweifelte Nachforschungen an. Der Staat bestand aber darauf, eine glaubwürdige Abschrift des Trauzeugnisses der reichen Groß- und Urgroßmutter vorgelegt zu erhalten; nur in diesem Falle wollte er den Rechtsanspruch anerkennen. Die zwei letzten Mitglieder der heute lebenden fünften Generation haben trotzdem beschloffen, ihr ganzes Leben dieser Angelegenheit zu widmen, und nachdem sie Jahre hindurch Zeit und Geld opferten, war ihnen der Zufall hold: sie fanden das wichtige Schriftstück. Nun war das lückenlose Beweismaterial endlich beisammen, und der „Prozeß der Geschlechter“ konnte aus der Welt geschafft werden: den beiden Schwestern Maud und Annie Mason wurde die Kleinigkeit von mehreren Millionen Pfund (als Kapital und Zinsen sowie Zinseszinsen seit dem Tode von Lord Howe) ausgezahlt. Den glücklichen Erben — gestern noch einfachen Musiklehrerinnen — dürfte es nicht all zu schwer fallen, eine gute Partie zu machen!

## Wunder-Ereignis

Leipzig Belle 365,8. — Dresden Belle 275,2.

Freitag, 16. Dezember.

15.00—15.30: Neuerscheinungen auf d. Musikalienmarkt. \* 16.30—18.00: Leipziger Funkorchester. Nordische Musik. \* 18.05 bis 18.30: Neuerscheinungen auf d. Büchermarkt. \* 18.30 bis 18.55: Englisch für Anfänger. \* 19.00—19.30: Geschichte des Romans und der Novelle. Prof. Dr. G. Bittowski von der Leipz. Univ.: Die Dorfgeschichte und die Heimatkunst. \* 19.30 bis 20.00: Dipl.-Handelslehrer Alb. Rudolph-Bitterfeld: Das Bitterfelder Industriegebiet. \* 20.00: Wettervorhersage, Schneeberichte und Zeitangabe. \* 20.15: Tönende Operngeschichte. Ein historischer Überblick von Wih. Hügig und Wlfr. Szendrei. „Otto und Theophano“, Oper in drei Akten von G. Friedrich Händel. Dirigent: A. Szendrei; Orch.: das Leipz. Sinfonieorchester; Chor: die Leipz. Oratorienvereinig.; Einleit. Vortrag: Dr. Wih. Hügig. \* 22.15: Tanzlehrkursus. \* 22.30—24.00: Tanzmusik.

Berlin Belle 484 und ab 20.30 Belle 1250.

15.30: Dr. J. E. Poritzky: Die geistige Entwicklung des Weibes (Die Emanzipation des Weibes). \* 16.00: Prof. Dr. Ratz, Moskau: Der Vibrationsstimm, ein neu entdeckter Stimm. \* 16.30—19.00: Kapelle Gebrüder Steiner. — Werbenahten. \* 19.05: Italienisch. \* 19.30: Staatssekretär z. V. Prof. Dr. Jul. Hirsch: Die moderne Industriewirtschaft (Die Großunternehmung in der sogenannten Schwerindustrie). \* 20.10: Sendespiel: „Bruder Straubinger“, Operette in 3 Teilen von M. West und J. Schnitzer, Musik von Edm. Eysler. \* 22.30: Mandolinenzert, ausgeführt von Mitgl. d. Vereinigten Finkenchen Mandolinenchöre.

Königs wusterhausen Belle 1250.

14.20—14.45: Kinderstunde: Kinderlieder. \* 15.00—15.30: Aus der Praxis der Grundschularbeit. \* 15.35—15.40: Wetter- und Börsenbericht. \* 16.00—16.30: Der Weihnachtsmann beim Onkel Doktor. \* 16.30—17.00: Sprechtechnik. \* 17.00—18.00: Die deutsche Frage im Zeitalter Metternichs. \* 18.00—18.30: Moderne Schweisstechnik. \* 18.30—18.55: Englisch f. Anfänger. \* 18.55—19.20: Die Nebenprodukte der Kohle und ihre Verwertung. \* 19.20—19.45: Wissenschaftl. Vortrag für Ärzte. \* 20.00: Übertrag. aus d. Saalbau der Frankf. Museums-gesellschaft: Mozart-Konzert. Solistin: Maria Svogán (Soprano). \* 22.30: Mandolinenzert.

Stettin Belle 236,2: Gesamtes Berliner Programm.

## Gedenket der hungernden Vögel

### Der Herr Minister wird informiert ...

Sir William Johnson-Picks, der Innenminister Großbritanniens, geruhte dieser Tage eine Fabrik zu besichtigen. Das Gesetz über die Fabrikarbeitszeit wird nämlich bald revidiert, und der kluge Staatsmann nahm sich vor, persönliche Eindrücke aus „erster Hand“ zu sammeln. Er ging also zunächst mit einer jungen Arbeiterin ein Gespräch ein und fragte sie, ob denn ihre Arbeit eine anstrengende sei. „Unmenslich anstrengend“, lautete die Antwort, „ich muß täglich fast vierzehn Stunden für das tägliche Brot arbeiten!“ — „Ich gehe jeden Tag vor zehn von Hause fort und komme an Tagen, wo auch das Unterhaus Sitzung hält, erst gegen Mitternacht ins Bett“, erwiderte Sir William. Die junge Arbeiterin lächelte etwas ironisch: „Sie wollen doch Ihre Tätigkeit nicht etwa „Arbeit“ nennen?“ Der Minister machte (was blieb ihm anderes übrig?) gute Miene zum bösen Spiel: „Natürlich nicht, ich schlage nur so die Zeit tot!“ — „Und kommen doch erst so spät nach Hause?“, erkundigte sich interessiert eine andere Arbeiterin, „hoffentlich besuchen Sie nicht die unmoralischen Nachtlokale!“ — „Nachtlokale?“, staunte hierauf der etwas verdunkelte Minister, „ich habe ja kaum für meine Familie Zeit übrig und spreche nur Sonntags mit meiner Frau.“ Jetzt richtete sich auch ein älterer Arbeiter in die ansprechende Unterhaltung: „Dann sind Sie ein beneidenswerter Mensch! Brauchte ich auch nur einmal die Woche mit meiner Alten zu reden, wollte ich gern täglich zwanzig Stunden arbeiten.“ — Der Herr Minister gab's auf und soll einen Eid geschworen haben, seine Informationen nie wieder aus erster Hand zu holen.

## Beilage zur Gäch. Elbzeitung

Nr. 292

Bad Schandau, 15. Dezember

1927

## Die neue Lehre vom Weltaufbau

Von Professor Dr. W. Groffe

Das ganze Weltall ist elektrisch aufgebaut. Gase, Flüssigkeiten und feste Körper bestehen aus kleinsten Teilchen, die man Moleküle nennt. Diese setzen sich aus Atomen zusammen, von denen jedes ein winziges Sonnensystem darstellt, dessen Kern positive Elektrizität enthält und von negativen Elektronen umkreist wird. Der Kernbestand und die Geschwindigkeit der Elektronen bestimmen die Masse und Energie der Stoffe und die Anzahl von Elektronen die Stellung in der Reihe der 92 Grundstoffe, die mit dem leichtesten — Wasserstoff — beginnt und mit dem schwersten — Uran — endet. Letzteres ist zuzufügen der Ursubstanz aller Grundstoffe. In einem Kubikzentimeter Gas sind 27 Trillionen Moleküle. Das Wasserstoff-Gas wiegt pro Kubikzentimeter 0,1 Milligramm, so daß ein Gramm Wasserstoff zehntausendmal so viel Moleküle enthält. Die Elektronen sind aber noch bedeutend leichter, da in einem Gramm 10 Milliarden Trillionen davon enthalten sind. Der Kern eines Wasserstoffatoms ist 1840 Mal leichter als dieses selber. Ihrer Größe nach sind die Elektronen 50 000 Mal so klein wie Atome, so daß eine Elektronenschicht von 250 Billionen Stück erst einen Meter lang ist. Der Schwede Bohr, dem wir in den letzten Jahren die bedeutende Entwicklung der neuen Atomtheorie hauptsächlich verdanken, hat auch die Bahnen berechnet, die von den Elektronen um den Kern beschrieben werden. Sie können sich in der Größe sprunghaft ändern und zwar im Verhältnis 1:4:9:16 und so fort der Radiengrößen. Die kleinste Bahn hat einen Halbmesser von ein zwanzigmillionstel Millimeter und wird in der Sekunde 6200 Billionen Mal von dem Elektron umkreist. Wenn der Halbmesser sich durch irgend welche äußeren Einflüsse vergrößert, vermehrt sich die Lagenenergie, und die Bewegungsenergie wird verringert. Umgekehrt verläuft der Vorgang, wenn der Radius der Bahn sich sprunghaft verkleinert. Einen wichtigen Einfluß haben dabei aber auch die Strahlungsvorgänge, die beim Auftreffen auf die Elektronen und Kerne der Atome den Energievorrat vermehren oder vermindern. Wir haben außer der mechanischen Energie, die nach Meterkilogrammen oder nach Grammzentimetern berechnet wird, noch manche andere Energieformen, die sich gegenseitig ineinander umwandeln lassen. Die wichtigste ist die Wärmeenergie. Die Einheit — Kalorie genannt — vermag ein Liter Wasser um einen Grad zu erwärmen und ist gleichwertig mit 425 Meterkilogrammen. Da Wärme durch Strahlung, Leitung oder bewegte Gase nur vom wärmeren zum kälteren Körper automatisch übergehen kann, so müssen wir natürliche Prozesse von unnatürlichen unterscheiden. In der Dampfmaschine wird Wärme in Arbeit verwandelt. Das geht aber nur, wenn der zur Arbeit am Kolben verbrauchte Dampf in den Kühler geleitet wird. Dieser natürliche Vorgang macht erst den andern möglich, und es gehen dabei drei Viertel der Wärmeenergie nutzlos verloren.

Der Weltprozeß verläuft nun so, daß alle Energiearten schließlich in Wärme übergehen. Sie wird durch die Bewegungsenergie der Moleküle, Atome und Elektronen hervorgerufen und zum Teil durch die Strahlung, die sich auch durch die Bewegung kleinster sogenannter Quantenteilchen auf mit Lichtgeschwindigkeit ausbreitet, vermittelt. Bis vor 10 Jahren herrschte die Wellentheorie des Lichtes. Sie war von Huygens und Fresnel glänzend entwickelt, galt als der schönste Teil des physikalischen Wissens und brachte gewaltige Fortschritte der optischen Instrumente hervor. Die Spektralapparate spielten in Physik und Astronomie eine hervorragende Rolle, weil durch sie die Stoffe und Wärmeverläufe entferntester Gestirne festgestellt werden konnten. Als aber Heinrich Hertz 1888 durch seine Versuche feststellte, daß auch durch elektrische Funken sich Wellen mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten, sich dann die drahtlose Telegraphie entwickeln konnte und als Röntgen 1895 die nach ihm benannten Strahlen zufällig entdeckte, da war das Sehen mit dem Auge nicht mehr von solch großer Bedeutung wie früher. Nur eine einzige Wellenlänge wirkt auf unser Auge. Diese Wellen vollführen 400 bis 800 Billionen Schwingungen, die unsichtbaren

Wärmestrahlen dagegen weniger, die nur chemisch und biologisch wichtigen ultravioletten Strahlen aber mehr. Die Hertz'schen elektrischen Wellen sind lang und weisen daher viel weniger Schwingungen auf. Sie umfassen zwanzig Oktaven. Schon die zehnte höhere Oktave hat eine über tausend Mal so große Frequenz und die zwanzigste über eine Million Mal so große. Die auf der anderen Seite des Lichtspektrums liegenden sehr kurzwelligen Röntgenstrahlen umfassen sieben Oktaven, und ihre Wellen sind kleiner als ein milliontel Millimeter. Ihre Frequenz ist daher außerordentlich groß, da ihre Geschwindigkeit in der Sekunde der Lichtgeschwindigkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde nahekommt. Der gesamte Wellenbereich aller Strahlungen umfaßt etwa 49 Oktaven, von denen einige noch unbekannt sind. Nach heutiger Auffassung ist der Äther im Weltraum, der früher in der Lichttheorie die wichtigste Rolle spielte, überflüssig. Heute sind alle Wellen und Strahlen elektromagnetische Störungen, die durch Feldspannungen von einem Raumpunkt zum andern geleitet werden. Der ganze Weltraum mit der darin aufgespeicherten Materie ist elektromagnetisch. Jede Strahlung, die Massen und Weltkörper trifft, übt einen Rückstoß aus, der freilich nicht groß ist, aber doch eine wichtige Rolle bei der auf etwa 6000 Grad erhitzten Strahlung der Sonnenhülle spielt. Die Kometenschweife werden durch diesen Druck erzeugt. Sie sind von der Sonne abgewendet, und ihre Teilchen müssen so klein sein, daß der Strahlungsdruck die Massenanziehung überwiegt. Unsere ganze, durch Newton vor 200 Jahren aufgebaute, Mechanik hat einen anderen Charakter erhalten und ist nicht mehr das Fundament für den Aufbau der Weltlehre. Heute spielt die Elektrizität die Hauptrolle in der Physik und in der Technik. Beide bessern unsere Erkenntnis und die Bequemlichkeit des Lebens.

## Heilige Nacht.

Skizze von Elisabeth v. Ater.

Wie still und emsig die Flocken aus grauer Luft hernieder rieselten, wie gedämpft der Straßenlärm zu der Einsamen hereinbrang! Mit großen Augen, deren Blick abwesend irrte, sah Frau Gertraud durchs Fenster auf die belebte Gasse mit ihren hastenden Menschen und Gefährten. Im Gemach herrschte sanftes Licht; bald verging der Tag, und die Nacht brach an. Die Nacht, die sie die heilige nannten. Müde lehnte sie in Leid und Bitternis Versunkene das Haupt zurück. Sie besaß nicht die Kraft der Selbstüberwindung, ihrem Kinde den Christbaum zu bereiten, zu groß war der Schmerz um Verlorenes.

Aus Zeitendämmerung stieg ein Bild heraus, licht und schön, so wie's in ihrer Seele lebte: Der Tannenbaum strahlte goldglänzend, das tiefe Grün seiner Zweige strebte hinauf zur Zimmerdecke und reichte glückliche, lichttragende Arme. Und ein Duft ging durch den Raum, so süß und festlich nach Wald und Wachs, nach frischem Kuchen... Unter dem Lichterbaum stand sie, Gertraud, und hielt ihren Knaben auf dem Arm, der zappelte und krächte vor Wonne und strebte zum Vater, dessen freudeleuchtender Blick sie und den Knaben umfing. In einer Zimmerecke spielte Antje, ihr Töchterchen, mit Puppenstube und Kochgeschirr. War denn wirklich nur ein Jahr verflossen, seit sie, von Glück umgeben, von Mannesliebe getragen, den Mittelpunkt des frohen Festes bildete? Waren es nur Wochen, seitdem das Unheil blutlose Finger nach ihr geredet, seit man Gatten und Sohn ihr davon trug, seit sie Witwe war? Schwer und mühsam atmete die Gräbelnde. Wie böse Tiere krochen die Gedanken näher und näher, füllten den Raum mit Verzweiflung und Todessehnsucht. Fort, könnte sie fort, dieser Nacht entfliehen, die seltsame Erinnerung und namenloses Grauen für die Trauernde barg... Arglos lehnte Frau Gertraud am Fenster. Draußen liefen die Leute mit Tannenbäumen und Paketen vorüber. Hier in der kleinen Wohnstube war es Nacht geworden, kein



Lichtglanz baute die Schatten, die kalt und grau Eden und Winkel füllten, um allen Freude den Eintritt zu verwehren. Stille herrschte ringsum. Unheimlich lastete das Fehlen jeglichen Geräusches, das Fehlen von Kinderschritten und leisem Geplauder, das sonst zu hören war, ohne daß Gertraud, in ihrem Gram versunken, viel darauf geachtet hätte. Sie hob den Kopf und lauschte. Alles war still, wie erstorben. Antje — ging's ihr plötzlich durch den Sinn —, wo war Antje? Mühsam erhob sich die Frau. Im tiefen Dämmer tastete sie sich zur Tür. Licht flammte auf; auch der Nebenraum und des Kindes Spielzeug waren leer. Angstvoll klang ihr Rufen durch die Wohnung. Nur der Schall kam von den Wänden zurück; keine Kinderstimme gab Antwort. Schreck schaute Gertrauds Herz mit harter, kalter Hand. Zitternd durchlief sie nochmals die Räume. Dann irrte sie in atemloser Hast durch die Straßen...

Zu Tode erschöpft fand Gertraud sich endlich im Gewühl des Weihnachtsmarktes. Wie lange sie gesucht, wußte sie nicht. Waren es Stunden, Tage? Verzweifelt startete sie in die Menschenmassen, die sich allmählich lichteteten. Sie suchte nicht mehr, ihre Augen brannten, ihr Kopf schmerzte. „Ihre Strafe!“ hämmerte es in der Erschöpften Hirn, „ihre gerechte Strafe von Gott. Nun nahm er ihr das Letzte!“ Plötzlich sah sie, wie aus dem Menschenhaufen ein Kind sich löste, fein und zart im lichten Gewand. Blonde Locken wehten um ein erhitztes Gesichtchen. Mühsam, mit rührender Vorsicht trug das Kind — Gertraud erschien es einem Engel gleich — einen mit Lichtern und Kauschgold gepunkteten Christbaum. Schritt für Schritt ging die Kleine quer über den großen Platz, einer Seitenstraße zu. Unbeirrt, geheimnisvoll lächelnd durchschritt das Kind den wohlbekannten Weg, während die Mutter ihm, noch zweifelnd, mit Angst und Jubel im Herzen folgte. Tränen entströmten ihren Augen, da sie auf ihr Kind sah. Der dunklen Wohnung war es entlaufen, um durch den Glanz des Christbaums die Schatten zu bannen, die auf seiner Kindheit lagen. Wäre dies aber nicht vielmehr die Pflicht der liebenden Mutter gewesen? Gertraud schauderte bei dem Gedanken, daß diese Schatten wachsen und alles Kinderglück, alle Wärme und endlich die Liebe zwischen Mutter und Kind zerstören könnten. Durch ihre Schuld, durch eigenjüchtigen Gram, dem es Wollust bedeutete, immer neue Nahrung aus sich selbst zu schöpfen.

Mit warmem Schein erhellte der kleine Christbaum das Gemach. Glückselig plauderte Antje von ihren Sparpfennigen und der guten alten Frau auf dem Christmarkt, die ihr das Bäumchen gab, und als sie wieder und jeder die Mutter umhalf, da wußte diese für jetzt und alle Zeit, daß unser Denken und Lieben, daß unsere Pflicht den Lebenden gehört.

Unter dem Klang der Weihnachtsglocken dankte sie Gott für den lebendigen Quell der Liebe, zu dem sie sich auf dunklen Pfad durch die Nacht der Nächte zurückgefunden.

#### Tausend Beduinen sind stärker als die französische Republik.

Kürzlich hat der französische Staatsrat einen Rechtsstreit entschieden, der in den Gerichtsannalen kaum seinesgleichen finden dürfte. Vor zwanzig Jahren verpachtete der Staat einem Herrn Couiteas die Ausbeutung weiter Landgebiete im Süden von Tunis. Kurz darauf richteten sich aber rund tausend Beduinen dort ein, ließen ihre Herden weiden und hinderten den Unternehmer Couiteas an jeder Arbeit. Der Franzose wandte sich an das Gericht in Sousse, und dieses ordnete die Vertreibung der Beduinen an. Mit einer Abschrift des Gerichtsbeschlusses ausgerüstet, forderte Couiteas die Wüstenleute zur Räumung seiner Ländereien auf. Die Beduinen lachten ihn aber aus und erklärten, daß das Gebiet seit Jahrhunderten ihnen gehöre und daß sie gar nicht daran dächten, wegzuziehen. Man schickte dem Pächter einige Gendarmen zur Hilfe, doch auch diese konnten nichts gegen die Uebermacht der Beduinen ausrichten. Um die Räumung mit Waffengewalt zu erzwingen, hätte man eine Brigade von Gendarmen benötigt, und über so viele Kräfte verfügte ganz Tunis nicht. So mußte Couiteas den Staat auf Zahlung einer Entschädigung verklagen. Jetzt, nach beinahe zwanzig Jahren, wurde der Prozeß entschieden, und die Witwe des inzwischen verstorbenen Klägers erhielt eine hohe Entschädigung. Die Beduinen haben sich durch den Streit nicht stören lassen; sie befinden sich noch immer im Besitz der Ländereien und können sich rühmen, daß die Republik Frankreich nicht in der Lage war, sich ihnen gegenüber durchzusetzen.

## König Weißmantel.

Skizze von W. von Rosenstein.

Hoch droben, wo zur Sommerzeit die Sonne nicht untergeht, und der Winter eine einzige unendlich lange Nacht ist, wo nur zwei Monate im Jahr die aschgrauen Wogen des Polarweers gegen schwarze Basaltklippen donnern und während der übrigen Zeit Land und Meer in eisigen Banden ruhen, wohin nur selten Altmörder Zweibein seinen Fuß setzt, ist König Weißmantels unendlich schönes Reich. Hier herrscht weltentrückte Einsamkeit, kaum gestört vom ewig gleichförmigen Rauschen der Meereswogen und dem klagenden Ruf der Polarwölfe. Das schaurig Menschenähnliche ihrer Stimme hat wohl zu dem Glauben der Seelute geführt, daß in diesen Tieren die Seelen abgeschiedener Matrosen wohnen. Hoch und steil ragt das Basaltland als vorgehobener Posten der Bäreninsel nordwärts ins Eismeer. Nur spärlichster, niedriger Pflanzenwuchs, Moose, einige in ihnen wurzelnde Gräser, die während des kurzen Sommers gelb aufleuchten, bilden seine Flora. Die Tierwelt ist schon reicher vertreten. In der Bucht tummeln sich Lummern, Eisbären und Eiderenten, deren Nester an so steilen Felsen kleben, daß kein Räuber sie zu erreichen vermag. Einige Walrosse räteln sich faul auf den Eisschollen, die, vom Sturme angefüllt, halb geborsten auf dem schwarzen Lavafelde liegen. Hurtige Seehunde widmen sich eifrig dem Fischfang.

Sammetfell, der Seecott, das kostbarste Mitglied der ausgedehnten Familie Warden, an Aussehen und Größe mehr einer Kobbe als einem Fischotter ähnlich, läuft, der Flu einstieg, mit watschelndem Gange einem sonnigen Plätschen zu, um hier gründlich seinen glänzend schwarzen Pelz zu färbeln. Er streckt und dehnt sich, unablässig leckt seine weiche Zunge Häutchen für Häutchen glatt. Nun läßt er ein stolzes Pfeifen hören und will sich gerade zu einem kurzen Schläfschen zusammen rollen. Da fährt er jäh auf. Das sein Näschen wittert, während der Kopf unablässig auf und ab wippt. Hei, wie kann er rennen, trotz der großen, unbefohlenen, flossenartigen Hinterfüße! Jetzt jauchst er einem Pfeile gleich vom Felsvorsprung kopfüber in sein Element. Die Seehunde sind ebenfalls blitzschnell verschwunden.

Da kommt er heran! Gelblich weiß leuchtet sein Mantel, nur Nase, Augen und Krallen stechen tief schwarz ab. Bedächtig schreitend, den schlanken Hals wie unwillig hin und her wiegend, läßt er den langen blauen Leder weit heraushängen. Wenige Schritte hinter ihm kommt die Gemahlin, im gleichen Gewande, nur kleiner. Die Gatten scheinen eine eheliche Auseinandersetzung gehabt zu haben, denn die Dame brummt im Gehen höchst mißlaunig — um aber schnellstens zu verstummen, sobald der Herr und Gebieter der Kette wendet. Die Walrosse werden angefaucht, doch die haben sich inzwischen beruhigt und nehmen von den Weißröden weiter keine Notiz.

„Väterliche Zwerge.“ knurrt der alte Bulle in seinen mächtigen Schnauzbart. „Sollen mir mal nahe kommen, dann werden sie was erleben!“ Jedoch die also Begrüßten denken nicht daran, mit den plumpen Gefellen anzubinden, zumal die eine der Kühe heran zu rutschen versucht und wütend aufbrüllt: „Kälberdicke elende! Wegelagerer! Begegnet ihr mir im freien Meer, lasse ich euch wahrlich nicht entweichen!“

Jetzt stehen die beiden Nordlandsredner auf einer vorspringenden Klippe und überschauen ihr Gebiet. „Om,“ brummt Weißmantel, „das Kroppszeug hier ist unangenehm wachsam geworden! Nutzt nichts, Alte, wir müssen auf die Reise gehen. Doch da! Sehe ich recht, liegt auf der treibenden Eisscholle dort drüben so ein windiger Seehund auf dem Rücken! Warte! Wie steht doch der Wind? Ei, großartig! Pah auf, daß er uns nicht entgeht! Die paar Lummern, die wir gestern in ihrem Nest überlöpelten, und das halbe Hundert Eier waren just ein kleiner Bissen für jeden.“ — Beistimmend nickt die Gattin zu den klugen Worten des Gefährten, der sich geräuschlos ins Meer gleiten läßt. Nun entscheidet einer, was da hintreibt. Ist das ein Schneehaufen oder ein Eisbrocken? Ganz tief eingesenkt, nur eben Nase und Augen überm Wasser, die Ohren verschlossen, greift er mit den mächtigen Branten weit aus, leicht durch die leise rauschenden Wasser schwimmend. Jetzt regt sich der Hund. Hat er etwas gemerkt?

Weißmantel versinkt. Bald aber gucken wieder zwei schwarze Punkte aus der graugrünen Flut. Er steht senkrecht in der Tiefe — nur eben der Kopf befindet sich in der Linie des Wasserspiegels. Der Seehund hat gesichert. Nun gibt er sich erneut mit vollem Schwaum dem seltenen Sonnenbade hin.

Er gähnt, reckt und streckt die kurzen Flossen, rückt vorwärts und schlief blinzeln wieder ein.

Indessen nähert sich aus der entgegengesetzten Richtung nunmehr ganz offen eine zweite weiße Gestalt. Laut rauscht das Wasser vor dem Bug des hurtigen Schwimmers, und jetzt läßt er ein lautes Schnauben hören. Jäh fährt der Seehund in die Höhe, sieht den furchtbaren Feind und will sich auf der anderen Seite ins Meer stürzen. Doch noch hat er den Rand des Eises nicht erreicht, da grinst ihm ein offener Rachen mit spitzen Fangzähnen entgegen. Mit hurtigem Satz springt Weißmantel auf die Scholle. Ein Schlag seiner schweren Brante zerbricht dem unvorsichtigen Träumer das Rückgrat, während die furchtbaren Zähne den Kopf zermalmen. Nun brummen und fauchen sich die beiden an, bis endlich der Hund zerrissen ist und jeder seinen Teil möglichst weit vom andern weggeschleppt hat, um ihn zu verzehren.

Warm scheint die Sonne auf die fatten Fresser. Sie lecken sich den blutbesudelten Pelz sauber und strecken sich zum Schlaf aus. Leise singt das Meer sein Schlummerlied. Dann fahren sie auf ihrem weißen Floß weiter und weiter in die unendliche See hinaus.

## Der „wandernde Juwelierladen“ gestorben.

Zu den bekanntesten Einwohnern New Yorks gehörte dort seiner geschäftlichen Tüchtigkeit und seinem fabelhaften Reichtum der vor kurzem verstorbene James Brady. Er war ein ganz absonderlicher Kauz, ein großer Freund des Theaters, noch mehr aber schöner Edelsteine, mit denen er sich von Kopf bis zu Fuß zu bedecken pflegte. Mit Recht trug er daher den Epitheton „Diamanten-Jim“, der „wandernde Juwelierladen“. Brady besaß nicht weniger als 44 mit Diamanten besetzte Garnituren; selbst seine Unterwäsche trug diamantene Knöpfe. Am kostbarsten war die „Verkehrsgarnitur“, die er anzulegen pflegte, wenn eine Sitzung mit Direktoren der großen Eisenbahngesellschaften in Aussicht stand. Sie bestand aus mit Edelsteinen besetztem Platin; die einzelnen Teile stellten Symbole aus dem Verkehrsleben dar. Die Hemdenknöpfe hatten z. B. die Form eines Fahrrades, eines Kraftwagens, einer Lokomotive und eines Büffels; jedes einzelne Stück war 38 Millimeter lang. Die Uhrkette setzte sich aus diamantenbesetzten Rädern zusammen. Ferner gehörten dazu Manschettenknöpfe von je fünf Zentimeter Umfang, in der Gestalt eines Personen- und eines Lastkraftwagens. Seine Brieftasche war mit seinen Initialen und Delphinen in Diamanten geschmückt, eine Lokomotive aus den gleichen Steinen zierte das Brillenfutteral. Die Gürtelschnalle hatte die Form eines großen Rades mit je einem Tiger an jeder Seite. Ein anderes Rad von 34 Millimeter Durchmesser krönte den von Brady mit Vorliebe getragenen Ring, in dessen Mitte ein großer, blauer Diamant das Entzünden der Kerner bildete. Dieser gehörte zwar nicht zu den wenigen weltbekannten Steinen, besaß aber trotzdem dank seinem Feuer und seiner eigenartigen Farbe einen märchenhaften Wert. Zu erwähnen ist endlich noch eine diamantene Krawattennadel, die eigentümlicherweise die Gestalt eines Kamels aufwies. Als „Schiff der Wüste“ gehört aber schließlich auch dieses Tier zu den Verkehrsmitteln. Natürlich war auch Bradys Uhr entsprechend kostbar; auf dem Außenbedel befand sich ein großes Rad, ebenfalls schwer mit Diamanten besetzt. Das Gewicht der ganzen „Ausrüstung“ betrug nicht weniger als zwei Kilogramm und dreihundert Gramm; der reiche Sonderling hatte also an seiner Eitelkeit und Probenhaftigkeit schwer zu schleppen. — Derartige Narren gibt es glücklicherweise sehr wenige. Auch die reichsten Männer verschmähen es in der Regel, ihre Schätze in dieser Weise zur Schau zu stellen. Anders verhält sich vielleicht die holde Weiblichkeit, die ja kostbare Steine in ganz anderem Maße schätzt als das stärkere Geschlecht. So erklärt einer der ersten Juweliere von New York, daß von den 450 Millionen Dollars, die jährlich in den Vereinigten Staaten für Edelsteine angelegt werden, 95 Prozent auf Frauen entfallen; denn die Vorliebe des schönen Geschlechts für Juwelen ist bekanntlich unalt.

## Werben Sie neue Kunden

durch Insertion in der  
Sächsischen Elbzeitung

## Hallo, Du süße Klingelfee!

König Viktor Emanuel ist bei seinem Volke wegen seiner Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit sehr beliebt. Nicht mit Unrecht, wie auch folgende kleine Geschichte beweist. Kürzlich besuchte der König seinen Marstall, der in einiger Entfernung vom Quirinal, dem königlichen Palaste, gelegen ist. Plötzlich fiel ihm ein, daß er seinem Privatsekretär noch eine wichtige Anweisung zu geben habe. Die Angelegenheit ließ eine Uebermittlung durch einen Adjutanten nicht zu; daher rief der König seinen Kammerdiener Giuseppe, um sich zum Fernsprecher führen zu lassen. — Nun hatte zufällig vor wenigen Augenblicken Giuseppe mit seiner kleinen Freundin, der reizenden Maria Carrubetto, die sich als Telephonistin ihr Brot verdiente, gesprochen. Mit einigen Kuckhänden über den Draht verabschiedete er sich von ihr, als er zum König gerufen wurde. Dieser ließ sich in die Fernsprechzelle führen, nahm den Hörer ab und rief das Amt an. „Noch mal der Marstall“, dachte die schöne Maria auf dem Amt. „Das ist natürlich wieder Giuseppe, der mir noch einen Kuß schicken will.“ Zwar kam eine fremde Stimme über den Draht, aber in der Annahme, daß ihr Liebster sich verstellte, um sie zu nenen, rief sie munter: „Natürlich bist Du es, kleiner Schärer! Hast Du nicht noch einen Kuß für mich?“ — Prompt kam die Antwort: „Aber gewiß, mein Kind. Hier hast Du einen Kuß vom König selbst.“ Hierauf folgte das unmißverständliche Geräusch eines Kusses. Die süße Klingelfee fiel beinahe vom Stuhl, als sie merkte, mit wem sie es zu tun hatte; eine Kollegin mußte an ihrer Stelle die gewünschte Verbindung herstellen. — Der mit dem Telephon verbundene Fernseher ist ein dringendes Bedürfnis, wenn man künftig ähnliche Verwickelungen vermeiden will.

## An der Sorbonne sitzt die Studentenschaft auf der — Erde!

Seit Jahrzehnten haben die Studenten an der Pariser Sorbonne über Raummangel zu klagen. Als man die jetzigen Gebäude für die philosophische und philologische Fakultät baute, rechnete man mit einer Hörerzahl von zweitausend Personen. Heute sind dort siebentausend Studenten eingetragen. Unter diesen Umständen wären Neubauten unbedingt erforderlich. Doch wo soll der Unterrichtsminister das nötige Geld finden, wenn sein Kollege vom Kriegsministerium alles für sich beansprucht? Am schlimmsten ist der Raummangel in der Bibliothek der Fakultät; ein langer, schmaler und halbkreisförmiger Gang ist dort als Lesesaal eingerichtet, und dreihundert Leute können darin Platz finden. Wenigstens sechshundert stehen aber schon morgens vor dem Eingang und stürzen nach Öffnung wie eine Horde Wilder in den Raum. Schließlich, vor einen Platz erobert und ihn festzuhalten versteht oder eine Fensterbank als Pult benutzen kann. Den anderen dreihundert bleibt nichts anderes übrig, als sich einen Sitzplatz auf der — Erde zu suchen. Dort kauern sie den ganzen Vormittag über, versuchen in den unmöglichsten Stellungen zu arbeiten und bringen, besonders jetzt im Winter, einen ordentlichen Schnupfen mit nach Hause. Dafür sind sie aber wenigstens Hörer der „ersten“ Universität der Welt!

## Vierhunderttausend Mark suchen ihren Eigentümer.

James Gelford war vor zwanzig Jahren von geldgierigen Verwandten als geistig völlig gesunder Mensch ins Irrenhaus gebracht worden. Es gelang ihm jedoch, aus der Anstalt zu entkommen, und er floh nach Australien. Der Flüchtling strengte von Australien aus sofort einen Prozeß an und verlangte die Herausgabe seines Vermögens in Höhe von zweihunderttausend Mark. Inzwischen arbeitete er auf einer Schafarm und schwang sich innerhalb weniger Jahre zum wohlhabenden Manne auf. Im Frühjahr 1913 verschwand er unvermutet, ohne von seinen australischen Bekannten Abschied zu nehmen. Er hinterließ nur einige Zeilen, wonach er in einer Geschäftsangelegenheit dringend verreisen mußte. Seitdem hat man nichts mehr von Gelford gehört, weder in Australien noch in England. Der Rechtsstreit ist inzwischen zu seinen Gunsten entschieden worden, und zehntausend Pfund stehen zur Verfügung des Vermögten. Ebenso groß ist sein australisches Vermögen. Jetzt, nach vierzehn Jahren, haben die Behörden in beiden Ländern einen letzten Versuch unternommen, den verschwundenen Besitzer dieser Reichtümer aufzufinden. Gelingt ihnen dies innerhalb eines halben Jahres nicht, so wird Gelford für tot erklärt, und die Verwandten werden doch noch zum erstrebten Besitz kommen.